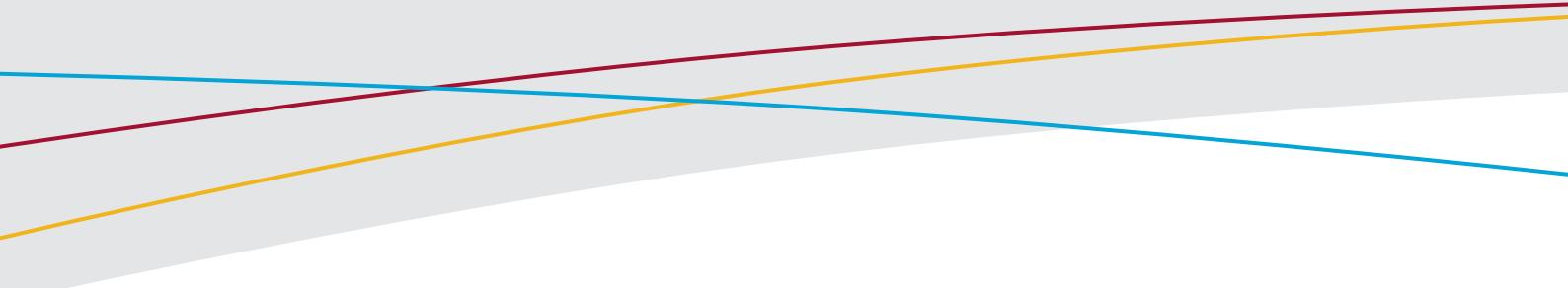


Rahmenplan Schwedisch

Gymnasium

Jahrgangsstufe 7 bis 10

2025



Mecklenburg-Vorpommern
Ministerium für Bildung und
Kindertagesförderung

Impressum

Herausgeber

Ministerium für Bildung und Kindertagesförderung
Mecklenburg-Vorpommern

Institut für Qualitätsentwicklung (IQ M-V)
Fachbereich 4 – Zentrale Prüfungen, Fach- und Unterrichtsentwicklung,
Rahmenplanarbeit
19048 Schwerin

Telefon 0385 588 17003

presse@bm.mv-regierung.de
www.bm.regierung-mv.de
www.bildung-mv.de

Verantwortlich: Henning Lipski (V.i.S.d.P.)

Fotonachweise

Anne Karsten (Porträt Simone Oldenburg)

Stand

Juli 2025

Diese Publikation wird als Fachinformation des Ministeriums für Bildung und Kindertagesförderung Mecklenburg-Vorpommern kostenlos herausgegeben. Sie ist nicht zum Verkauf bestimmt und darf nicht zur Wahlwerbung politischer Parteien oder Gruppen eingesetzt werden.

Liebe Kolleginnen, liebe Kollegen,

wir haben gemeinsam die Aufgabe und die Verantwortung, die Kinder und Jugendlichen auf ihrem Weg ins Leben zu unterstützen, sie zu begleiten und ihnen zur Seite zu stehen. Unser Ziel dabei ist, dass sie ihren Platz in der Gesellschaft finden und somit ein eigenverantwortliches und selbstbestimmtes Leben führen können.

Der Fachunterricht sichert eine fundierte Grundlage für den weiteren Lebensweg und die Handlungsfähigkeit in der modernen Welt. Unter Beachtung der Themenbereiche, die für die gesellschaftliche Orientierung der Kinder und Jugendlichen von Bedeutung sind, ermöglicht der Ihnen vorliegende Rahmenplan einen lebensweltbezogenen Unterricht. Der Fokus richtet sich gleichermaßen auf die fachspezifischen Schwerpunkte und die Kompetenzentwicklung, um eine Teilhabe der Lernenden am gesellschaftlichen Leben zu ermöglichen und die Entwicklung grundlegender Fähig- und Fertigkeiten zu fördern.

Sehen Sie diesen Rahmenplan im wortwörtlichen Sinne als dienendes Element. Der Aufbau ist so angelegt, dass die Inhalte für den Unterricht einerseits konkret und verbindlich benannt und andererseits mit den zu vermittelnden Kompetenzen verbunden werden. Zugleich steht Ihnen ausreichend Freiraum zur Verfügung, um den Unterricht methodisch vielfältig zu gestalten und die Inhalte nachhaltig zu vermitteln. Eine Vielzahl an fachspezifischen Hinweisen und Anregungen unterstützt Sie bei der Gestaltung eines abwechslungsreichen schülernahen Unterrichts.

Dabei wünsche ich Ihnen viel Freude.

Ihre



Simone Oldenburg
Ministerin für Bildung und
Kindertagesförderung

Inhaltsverzeichnis

1	Aufbau und Verbindlichkeit des Rahmenplans.....	4
1.1	Zielstellung und Struktur.....	4
1.2	Bildung und Erziehung im gymnasialen Bildungsgang	5
1.3	Inklusive Bildung	6
2	Kompetenzziele und Inhalte im Fachunterricht.....	7
2.1	Fachprofil	7
2.2	Umsetzung des Kompetenzmodells.....	8
2.3	Konkretisierung der abschlussbezogenen Standards und Unterrichtsinhalte.....	10
	Jahrgangsstufe 7.....	10
	Jahrgangsstufe 8.....	19
	Jahrgangsstufe 9.....	28
	Jahrgangsstufe 10.....	38
3	Leistungsfeststellung und Leistungsbewertung.....	48
3.1	Rechtliche Grundlagen.....	48
3.2	Allgemeine Grundsätze	48
3.3	Fremdsprachenspezifische Grundsätze	49
4	Aufgaben des Schulgesetzes	51
	Berufliche Orientierung [BO]	51
	Bildung für eine Nachhaltige Entwicklung [BNE]	52
	Bildung für Toleranz und Akzeptanz von Vielfalt [BTV]	52
	Demokratiebildung [DB]	53
	Medienbildung und Digitale Kompetenzen [MD]	54
	Niederdeutsche Sprache und Kultur [MV]	54
	Prävention und Gesundheitserziehung [PG].....	55

1 Aufbau und Verbindlichkeit des Rahmenplans

1.1 Zielstellung und Struktur

Zielstellung	Der Rahmenplan ist als rechtsverbindliche Grundlage und unterstützendes Instrument für die Unterrichtsgestaltung zu verstehen. Die Orientierung für die Unterrichtsplanung soll hierbei auf die Lerngruppe ausgerichtet sein. Die in diesem Rahmenplan benannten Kompetenzziele und Inhalte füllen ca. 80 % der zur Verfügung stehenden Unterrichtszeit. Den Lehrkräften wird somit Freiraum für die methodisch-didaktische Unterrichtsgestaltung eröffnet. Die Pflicht zur Erstellung eines schulinternen Lehrplans mit Fokus auf inhaltliche Aspekte entfällt.
Grundstruktur	Der Rahmenplan gliedert sich in einen allgemeinen Teil in Kapitel 1 und einen fachspezifischen Teil in Kapitel 2. In Kapitel 1 wird der für alle Fächer geltende Bildungs- und Erziehungsauftrag beschrieben. In Kapitel 2 werden die Kompetenzbereiche, die Kompetenzziele und die verbindlichen Inhalte ausgewiesen. Rechtliche Grundlagen sowie allgemeine und fachspezifische Grundsätze zur Leistungsfeststellung und -bewertung werden in Kapitel 3 dargelegt. Das Kapitel 4 umfasst die Aufgabengebiete des Schulgesetzes M-V.
Stunden-ausweisung	Die Stundenausweisung für den jeweiligen Jahrgang entspricht den o. a. 80 % des Gesamtstundenumfangs.
Kompetenzen und Kompetenz-ziele	Im Zentrum des Fachunterrichts steht der Kompetenzerwerb. Die Kompetenzen werden in der Auseinandersetzung mit den verbindlichen Inhalten entwickelt. In Abschnitt 2.2 werden die im Unterricht zu entwickelnden Kompetenzen dargestellt. Die Konkretisierung der Ziele in den einzelnen Kompetenzbereichen erfolgt in Abschnitt 2.3.
Hinweise und Anregungen	Den Kompetenzzügen werden konkrete Anregungen für die Umsetzung im Unterricht, didaktische und/oder methodische Hinweise sowie Möglichkeiten für die fachübergreifende bzw. fächerverbindende Arbeit und Verknüpfungen zugeordnet.
verbindliche Inhalte	Den Kompetenzzügen sind im Abschnitt 2.3 verbindliche Inhalte vorangestellt, im Rahmen derer die Kompetenzentwicklung im jeweiligen Jahrgang erfolgt.
Querschnitts-themen	In Kapitel 4 des Rahmenplans werden die im Schulgesetz M-V festgelegten Aufgabengebiete als Querschnittsthemen erläutert, welche mithilfe zugeordneter Kürzel in Abschnitt 2.3 an Kompetenzen und Inhalte angebunden und somit fachlich verankert werden.
Inklusive Sprache	Auf Basis des Grundgesetzes für die Bundesrepublik Deutschland, Artikel 3 (3) „Niemand darf wegen seines Geschlechtes [...] benachteiligt werden.“ wird im Kontext der inklusiven Sprache in Schule die Formulierung „Lernende“ und „Lehrkräfte“ gewählt.
Bildungs-sprachliche Kompetenzen	Bildungssprachliche Kompetenzen sind die wesentliche Voraussetzung für einen erfolgreichen Bildungsweg, die Chancengleichheit sowie für die mündige Teilhabe an politischen und gesellschaftlichen Prozessen. Im Rahmenplan Sprachbildung werden die Standards, Kompetenzen und grundsätzlichen didaktischen Prinzipien aufgezeigt und konkrete fachbezogene Beispiele der Umsetzung ausgewiesen.

1.2 Bildung und Erziehung im gymnasialen Bildungsgang

Der gymnasiale Bildungsgang bereitet junge Menschen darauf vor, selbstbestimmt zu leben, sich selbst zu verwirklichen und in sozialer Verantwortung zu handeln.

Zur Erfüllung des Bildungs- und Erziehungsauftrags im gymnasialen Bildungsgang sind der Erwerb anwendungsbereiten und über den schulischen Kontext hinausgehenden Wissens, die Entwicklung von allgemeinen und fachbezogenen Kompetenzen mit der Befähigung zu lebenslangem Lernen sowie die Werteorientierung an einer demokratischen und pluralistischen Gesellschaftsordnung miteinander zu verbinden. Die jungen Menschen sollten befähigt werden, mit den zukünftigen Herausforderungen des globalen Wandels nachhaltig umgehen zu können.

Das Gymnasium umfasst die Jahrgangsstufen 7 bis 12, greift die in der Orientierungsstufe erworbenen Kompetenzen auf und vermittelt daran anknüpfend den Lernenden entsprechend ihren Leistungen, individuellen Lernausgangslagen, Entwicklungsvoraussetzungen und Begabungen eine vertiefte und erweiterte allgemeine Bildung.

Die Lernenden werden befähigt, nach Maßgabe der Abschlüsse ihren Bildungsweg sowohl an einer Hochschule als auch in berufsqualifizierenden Bildungsgängen fortzusetzen.

Der Unterricht orientiert sich am Erkenntnisstand der Wissenschaft und berücksichtigt in Gestaltung und Anforderung die altersgemäße Verständnissfähigkeit der Lernenden.

Aufgrund der unterschiedlichen individuellen Lernausgangslagen, Entwicklungsvoraussetzungen und Begabungen der Lernenden kommt der individuellen Förderung eine besondere Bedeutung zu. Diese wird durch leistungsdifferenzierten Unterricht in ausgewählten Unterrichtsfächern, Enrichment- und Akzelerationsmaßnahmen realisiert.

Grundsatz der Arbeit am Gymnasium ist eine Erziehung, die zur Persönlichkeitsentwicklung und -stärkung, zur Gestaltung des eigenen Lebens in sozialer Verantwortung sowie zur Mitwirkung in der demokratischen Gesellschaft befähigt. Eine angemessene Feedback-Kultur an allen Schulen ist ein wesentliches Element zur Erreichung dieses Ziels.

1.3 Inklusive Bildung

Inklusion ist als gesamtgesellschaftlicher Prozess zu verstehen. Dabei stellt inklusive Bildung eine übergreifende Aufgabe von Schule dar und schließt alle Gegenstandsbereiche im Lernen ein. Inklusive Bildung ist das gemeinsame Lernen von Lernenden mit und ohne Behinderung. Sie ist eine wichtige Voraussetzung für Selbstbestimmung, aktive Teilhabe an Gesellschaft, Kultur, Beruf und Demokratie. Grundvoraussetzung für eine gelingende Inklusion ist die gegenseitige Akzeptanz und die Rücksichtnahme sowie die Haltung und Einstellung aller an Schule Mitwirkenden. Ziel inklusiver Bildung ist es, alle Lernenden während ihrer Schullaufbahn individuell zu fördern, einen gleichberechtigten Zugang zu allen Angeboten des Unterrichts und der verschiedenen Bildungsgänge sowie des Schullebens insgesamt zu ermöglichen. Weiterhin sollen die in den Rahmenplänen beschriebenen Kompetenzen und Inhalte der allgemein bildenden bzw. beruflichen Schulen sowie der höchstmögliche Abschluss der jeweiligen Schulart erreicht werden.

In Mecklenburg-Vorpommern werden Maßnahmen zur Einführung eines inklusiven Schulsystems umgesetzt, die Lernenden sowie Lehrkräfte entlasten. Dazu werden neben dem Unterricht in Regelklassen, eigene Lerngruppen für Lernende mit starken Auffälligkeiten in den Bereichen Sprache oder Lernen oder Verhalten gebildet. In inklusiven Lerngruppen erhalten Lernende eine kooperative und entsprechend ihrer Lernausgangslage eine individuelle Förderung. Die Lernenden der inklusiven Lerngruppen sind einer festen Bezugsklasse in der Grundschule oder in der weiterführenden allgemeinbildenden Schule zugeordnet. Der Unterricht in den Lerngruppen erfolgt durch sonderpädagogisches Fachpersonal. Ein weiterer Baustein im inklusiven Schulsystem ist die Einrichtung von Schulen mit spezifischer Kompetenz. Diese ermöglichen Lernenden mit sonderpädagogischem Förderbedarf in den Schwerpunkten Hören oder Sehen oder körperliche und motorische Entwicklung eine wohnortnahe Beschulung. Die Lernenden können mit ihrem Freundeskreis, beispielsweise aus der Kindertagesstätte oder aus der Nachbarschaft, gemeinsam in eine Schule gehen und gemeinsam lernen. Wichtig im Zusammenhang mit inklusiver Bildung sind individualisierte curriculare Anpassungen. Diese finden ihre Anwendung bei einer vermuteten oder festgestellten Teilleistungsstörung, bei vermutetem oder festgestelltem sonderpädagogischen Förderbedarf.

Individualisierte curriculare Anpassung (ICA)

Mithilfe Individualisierter curricularer Anpassungen können die Voraussetzungen einer gezielten Förderung verbessert und Lernchancen erhöht werden. Dieses pädagogische Instrument erlaubt eine flexible Gestaltung des Lernsettings auf struktureller und der Lernanforderung auf inhaltlicher Ebene, um den besonderen Bedürfnissen aller Kinder und Jugendlichen mit Lernschwierigkeiten konstant gerecht werden zu können.

Eine detaillierte Beschreibung der ICA sowie Umsetzungsbeispiele sind auf dem Bildungsserver hinterlegt. (bildung-mv.de)

2 Kompetenzziele und Inhalte im Fachunterricht

2.1 Fachprofil

Die nordgermanische Sprache Schwedisch ist die Muttersprache eines bedeutenden Ostseeanrainerstaates und spielt eine zentrale Rolle in der skandinavischen Sprachgemeinschaft. Das Land fördert aktiv den Ausbau wirtschaftlicher und kultureller Beziehungen zwischen den Ostseeländern.

Deutschland ist ein wichtiger Handelspartner Schwedens und insbesondere Mecklenburg-Vorpommern hat sich aufgrund seiner geografischen Nähe zu Schweden zu einem Ort des wirtschaftlichen sowie kulturellen Austausches entwickelt. In diesem Kontext ist das Schwedische als Kommunikationsmittel in unserer Region und als Mittlersprache in Skandinavien von Bedeutung. Schwedischkenntnisse ermöglichen eine Verständigung im Norden Europas. Der weitere Ausbau der Zusammenarbeit zwischen den Ostseeanrainerstaaten ist eine wichtige Voraussetzung für ein friedliches und tolerantes Miteinander der Menschen in dieser Region.

Der aktuelle Schwedischunterricht hat die Förderung der Sensibilität für kulturelle Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen Deutschland und Schweden sowie die Vermittlung von Sprachkenntnissen, die für das erfolgreiche Handeln im privaten Leben wie auch für die Berufsausbildung, das Studium und zukünftige berufliche Perspektiven von Bedeutung sind, zum Ziel.

Die Entwicklung ausgeprägter kommunikativer Kompetenzen in den Bereichen Hören, Sprechen, Lesen, Schreiben und Sprachmittlung soll den Kindern und Jugendlichen die aktive Teilnahme an interkulturellen Verstehens- und Verständigungs situationen in Gegenwart und Zukunft ermöglichen. Die Integration der erlernten Sprachkenntnisse in praktische Situationen fördert die Anwendung der Sprache im Alltag und ihrer Lebenswelt. Die verbindlichen Inhalte des Schwedischunterrichts fokussieren Themen wie Alltagsleben, Kultur, Geschichte, Gesellschaft. Gleichermaßen lässt dies Raum und lädt ein zur Auseinandersetzung mit aktuellen Entwicklungen sowie Herausforderungen in Schweden und Deutschland.

Durch den Einsatz authentischer Materialien, wie Zeitungsartikel, Filme und digitaler Ressourcen gelingt es, den Lernenden einen realistischen Einblick in die Lebenswirklichkeit schwedischer Sprachräume zu geben.

Der Schwedischunterricht stärkt die Mehrsprachigkeit und die Bereitschaft, weitere Fremdsprachen zu erlernen. Er basiert auf den bundesweit gültigen weiterentwickelten KMK-Bildungsstandards aus dem Jahr 2023 und legt seinen Fokus auf die Entfaltung kommunikativer und interkultureller Kompetenzen.

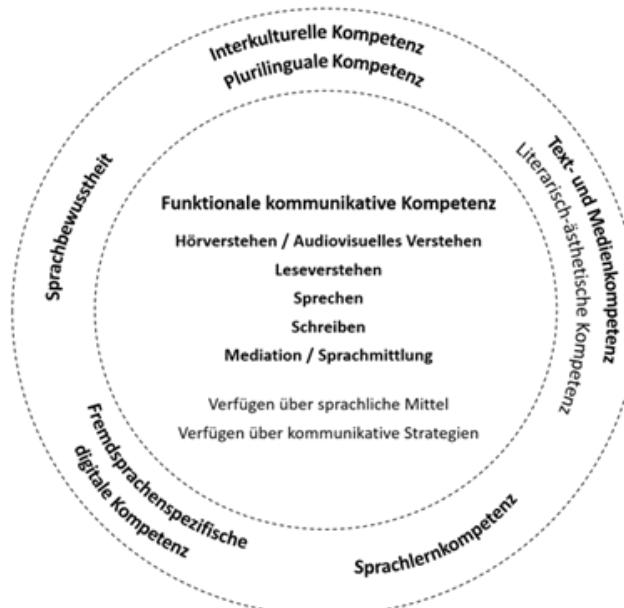
Dabei folgt der Schwedischunterricht den fremdsprachendidaktischen Prinzipien der aufgeklärten Einsprachigkeit und des Primats der Verständlichkeit gegenüber der sprachlichen Korrektheit. Die Lernenden werden dazu angeregt, kommunikative Strategien zu entwickeln, auszubauen bzw. anzuwenden sowie das Spektrum sprachlicher Mittel kontinuierlich zu erweitern. Abweichungen von der zielsprachlichen Norm werden, soweit die Verständlichkeit gewahrt bleibt, dem Lernstand entsprechend toleriert.

Durch handlungsorientierte Lernmethoden und authentische Inhalte wird ein motivierendes Lernumfeld geschaffen, das die Heranwachsenden auf die Anforderungen einer multikulturellen Gesellschaft in einer globalisierten Welt und intensive Kontakte mit schwedischsprachigen Menschen vorbereitet.

2.2 Umsetzung des Kompetenzmodells

Der vorliegende Rahmenplan basiert auf den bundesweit geltenden weiterentwickelten Bildungsstandards für die erste Fremdsprache für den Ersten und den Mittleren Schulabschluss i. d. F. vom 22.06.2023 (www.kmk.org). Die Zielniveaus gemäß dem Gemeinsamen europäischen Referenzrahmen wurden unter Beachtung des Bildungsganges und der zur Verfügung stehenden Unterrichtszeit für die zweiten Fremdsprachen ggf. angepasst.

Das weiterentwickelte Kompetenzmodell unterstreicht sichtbar, dass die Vermittlung bzw. Aneignung funktionaler kommunikativer Kompetenz in der Zielsprache, die in Rezeption (Hörverstehen/Audiovisuelles Verstehen, Leseverstehen), Produktion und Interaktion (Sprechen, Schreiben) sowie Mediation/Sprachmittlung zur Anwendung kommt, im Zentrum des schulischen Fremdsprachenunterrichts steht.



Diesem Ziel ist jegliche unterrichtliche Auseinandersetzung mit sprachlichen Mitteln und kommunikativen Strategien grafisch untergeordnet, um deren dienende Funktion zu verdeutlichen.

Zur Realisierung der Ausbildung einer adressaten-, situations- und zweckangemessenen kommunikativen interkulturellen Handlungskompetenz als Zieldimension sind weitere fachspezifische Kompetenzen unabdingbar. Daher umschließen die interkulturelle, die Text- und Medien- sowie die Sprachlernkompetenz und die Sprachbewusstheit im o. a. Modell das Zentrum als äußerer Ring. In diesen Ring sind zudem die plurilinguale, die literarisch-ästhetische und die fremdsprachenspezifische digitale Kompetenz neu aufgenommen und als transversale Kompetenzen angeordnet worden.

Einzelstandards für die transversalen, zumeist auch fachübergreifenden Kompetenzen finden sich in Teilen integriert in die Kompetenzbeschreibungen der funktionalen kommunikativen Kompetenz.

Die **fremdsprachenspezifische digitale Kompetenz** ist als transversale Kompetenz zu verstehen, die alle Dimensionen des Fremdsprachenlernens bzw. des übergeordneten Lernziels der interkulturellen und mehrsprachigen Diskurskompetenz durchdringt. Sie betrifft sowohl das sprachliche und inhaltliche Lernen in der Fremdsprache als auch die mediale Gestaltung der Kommunikation. Ziel ist zum einen der Erwerb von Kompetenzen zur rezeptiven, produktiven und interaktiven Teilhabe an multimodalen Kommunikations- und Interaktionsformen (mündlich, schriftlich, visuell, Mischformen), die in enger Verbindung zur funktionalen kommunikativen Kompetenz stehen. Zum anderen entwickeln die Lernenden Kompetenzen zur kritisch-reflektierenden Nutzung von Möglichkeiten der Unterstützung

des eigenen Fremdsprachenlernens sowohl innerhalb als auch außerhalb von Schule und Unterricht, die alle Kompetenzbereiche betreffen.

Spezifische Kompetenzen wie die Vertrautheit mit den Möglichkeiten und Anforderungen digitaler Kommunikationsformen sowie die Einschätzung der Leistungsfähigkeit digitaler Werkzeuge und der Angemessenheit der mit ihnen entstandenen Kommunikationsprodukte werden zunehmend bedeutsamer, vor allem mit Blick auf die kulturell geprägten Aspekte der Kommunikation.

Digitale Bildung im Fremdsprachenunterricht muss somit immer auch ein Lernen der Nutzung digitaler Werkzeuge beinhalten, nicht nur ein Lernen mit ihnen. Das bedeutet, die Lernenden müssen einerseits in die Lage versetzt werden, KI-gestützte Produkte verantwortungsvoll zu erzeugen, andererseits aber auch KI-erzeugte Produkte kritisch-reflektierend bewerten zu können. Daher ist der Einsatz von KI zur Optimierung eigener Texte u. a. im Hinblick auf die Ausbildung eines eigenen Schreibstils stets zu hinterfragen. Nur bei der reflektierten Überarbeitung von gänzlich selbstständig erstellten Ergebnissen entsteht am Ende des Arbeitsprozesses ein Nutzen. Der Einsatz von Large Language Models (LLMs) sollte jedoch nicht bzw. nicht ohne Anleitung und Reflexion in Phasen des Pre-Writings, wie Brainstormig oder Textstrukturierung erfolgen.

Die **plurilinguale Kompetenz**, die im Kompetenzmodell die interkulturelle Kompetenz unterstellt, ist bei den Lernenden i. d. R. schon vor dem Schulbeginn durch interaktive und kommunikative Erfahrungen in unterschiedlichen Registern, Dialekten, Herkunftssprachen u. ä. angelegt. In Abhängigkeit von der jeweiligen eigenen Sprachbiografie stehen den Lernenden somit bereits interkulturelle und plurilinguale Kompetenzen zur Verfügung, die mit jeder weiteren Sprache inklusive ihrer Varietäten erweitert werden und die sie auf das Lernen weiterer Sprachen transferieren können. Plurilinguale Kompetenz versetzt die Lernenden in die Lage, mit Sprachen und Sprachlernerfahrungen umzugehen, um in fremd- und mehrsprachigen Kommunikationssituationen kompetent handeln zu können. Dabei aktivieren und nutzen sie alle ihnen verfügbaren diskursiven und kommunikativen Mittel, Strategien und Kenntnisse aus verschiedenen Sprachen als Ressource. Ziel des Fremdsprachenunterrichts ist es, die plurilinguale Kompetenz so auszubauen, dass erfolgreiches kommunikatives Handeln in der Zielsprache möglich ist.

Im Zusammenhang mit der Vermittlung der funktionalen kommunikativen Kompetenz trägt der Unterricht in der Fremdsprache zum Aus- und Aufbau weiterer fachübergreifender transversaler Kompetenzen bei. Text- und Medienkompetenz einschließlich der literarisch-ästhetischen Kompetenz, Sprachbewusstheit und Sprachlernkompetenz sind beispielsweise bereits durch vorhergehende Erfahrungen mit Sprachen in primären Sozialisationskontexten oder der Unterrichtssprache Deutsch angelegt. Auf diese Weise kann der Fremdsprachenunterricht auf Text- und Medienkompetenz sowie **literarisch-ästhetische Kompetenz** u. a. schon aus dem Deutschunterricht der Grundschule zurückgreifen und diese im Sekundarbereich I ausbauen. Er kann an diese sich entwickelnden Kompetenzen anschließen, sie sprachspezifisch erweitern und durch Kontrastierung Gemeinsamkeiten und Unterschiede verdeutlichen. Ausgegangen wird dabei von einem erweiterten Textbegriff. Aus dem Zusammenspiel von Text, d. h. Inhalt und Medium als Form der Übermittlung, ergeben sich kommunikative Produkte, die Bedeutung übermitteln wollen und aus denen Bedeutung erwachsen bzw. (re-)konstruiert werden kann. Eine besondere Form solcher Produkte bilden literarisch-ästhetische Ausdrucksformen, die insbesondere sprach- und kulturspezifische Erfahrungen ermöglichen und Gelegenheiten zur Übernahme sowie zum Wechsel von Perspektiven und zum emotionalen Erleben bieten.

Um das volle Potenzial literarischen Lernens auszuschöpfen, ist es wünschenswert, bereits im Sekundarbereich I systematisch auf Aspekte wie Empathieförderung, Ambiguitätstoleranz und Perspektivübernahme einzugehen. Dies sollte daher in Abhängigkeit von den konkreten Bedingungen der jeweiligen Lerngruppe von Anfang an erfolgen. Auch jüngere Lernende können, entsprechend angeleitet, durchaus produktiv mit literarischer Mehrdeutigkeit umgehen. Eine durchgängige Thematisierung der besonderen literarischen Sprache auch bei einfacheren Textformaten sollte angestrebt werden.

2.3 Konkretisierung der abschlussbezogenen Standards und Unterrichtsinhalte

Jahrgangsstufe 7

ca. 120 Unterrichtsstunden
Zielniveau A1

Verbindliche Inhalte

Att upptäcka Sverige och svenska

- *Jag presenterar mig, min omgivning och min vardag*
- *Sveriges geografi och kulturella särdrag i vardag och på högtider*

Verknüpfungen

[MD] [DB] [BT] [Geografie]

Funktionale kommunikative Kompetenz

Grundfertigkeiten

Verbindliche Ziele	Hinweise und Anregungen
Rezeption: Hörverstehen und audiovisuelles Verstehen	
<p>Die Lernenden können in kurzen, strukturell einfachen, langsam und deutlich artikulierten, von Pausen und Wiederholungen gekennzeichneten Hör- und Hörsehtexten zu vertrauten Themen und in vorhersehbaren Kontexten ...</p> <ul style="list-style-type: none">• die Grundsituation erfassen,• vertraute Wörter und ganz einfache Sätze und Fragen verstehen,• kurze, einfache Anweisungen und Rückfragen verstehen,• alltägliche Ausdrücke, die sich auf einfache und konkrete alltägliche Bedürfnisse beziehen, verstehen,• einfache, konkrete Informationen entnehmen.	<p>Didaktische/methodische Hinweise: Aufgabenstellungen sind größtenteils im geschlossenen oder halboffenen Format konzipiert: Mehrfachauswahl, Zuordnung zu Bildern, Reihenfolge, Wörter und Satzteile miteinander verbinden, Kurzantworten bis zu drei Wörtern.</p> <ul style="list-style-type: none">• Erfassung von Hauptinformationen, inhaltliche Einordnung• Identifikation von vorgegebenen Wörtern und Schlüsselbegriffen in Hör- und audiovisuellen Texten• Unterrichtssprache und Routineaufträge• Begrüßung, Verabschiedung, Befinden, Vorlieben, Interessen• Video für SFI-Lernende (<i>Svenska för Invandrare</i>), Präsentation von Mitlernenden

Rezeption: Leseverstehen

Die Lernenden können sehr kurze, strukturell und syntaktisch einfache, gegebenenfalls bildgestützte Texte auf Basis des Jahrgangswortschatzes verstehen und ...

- die Hauptaussage erfassen,
- vertraute Namen, Wörter und ganz elementare Wendungen in einfachen Mitteilungen im Zusammenhang mit ihnen bekannten Alltagssituationen erkennen,
- aus kurzen und einfachen Mitteilungen und Nachrichten gezielt Informationen entnehmen,
- einfache Beschreibungen und Informationsmaterial zu Themen von persönlichem Interessen erschließen,
- kurze, adaptierte illustrierte Geschichten über alltägliche Aktivitäten verstehen,
- adaptierte Texte Satz für Satz lesen und verstehen,
- eine interessens- und lernstandsgeleitet ausgewählte schwedischsprachige Lektüre verstehen,
- die Bedeutung eines unbekannten Wortes oder Ausdrucks selbstständig erschließen, sofern der Kontext an ein Alltagsthema angelehnt ist,
- (digitale) Hilfsmittel nutzen, um einfache Texte zu erschließen.

Didaktische/methodische Hinweise:

Der Einsatz von Lesestrategien, wie Skimming und Scanning sowie die Orientierung an Überschriften und Bildmaterial in Form von Fotos, Sprechblasen und Plänen erleichtert das Textverständnis. Geeignete Aufgabenformate sind: Kurzantworten, Zuordnung von Bild und Text, Zuordnung von Satzteilen, Mehrfachauswahl und das Finden von Überschriften.

- Interview, E-Mail, Skript eines Gesprächs
- Textnachricht, Arbeitsanweisung
- Kurzmeldung/Schlagzeile, Chatnachricht
- Steckbrief, Personenbeschreibung
- Schild, Karte, *faktablad* und Broschüre
- Bildergeschichte
- Informationstext zur Landeskunde [Geografie]
- individuell oder innerhalb der Lerngruppe ausgewähltes adaptiertes Lektüreheft
- Gedicht, Lied, Comic, Kurzgeschichte [Deutsch] [Englisch] [Musik]
- Rückgriff auf Internationalismen und Wortschatz aus weiteren bekannten Sprachen,
- Nutzung von Wortschatzlisten und Wörterbüchern

Sprechen: Mündliche Interaktion

Die Lernenden können in vertrauten Kommunikationssituationen zu bekannten Jahrgangsthemen agieren, sofern langsam, deutlich, gegebenenfalls mit Wiederholungen gesprochen wird und die Gesprächsbeteiligten bereit sind zu helfen. Dabei können sie ...

- an einem Gespräch teilnehmen, in dem sie Fragen formulieren und beantworten,
- Feststellungen treffen und auf solche reagieren,
- ihre Bedürfnisse und Einstellungen zum Ausdruck bringen,
- kurze, formelhafte und alltägliche Ausdrücke, Gesten und Gebärden verwenden,
- einfache Anweisungen verstehen und auf diese reagieren sowie um Klärung bestimmter Ausdrücke bitten,
- Verständnisschwierigkeiten mittels einfacher Strategien klären, um die Kommunikation nicht abzubrechen.

Didaktische/methodische Hinweise:
Die Nutzung von elementaren Wörtern, Wendungen und Chunks (formelhaften Ausdrücke) sowie Gesten ermöglichen den Lernenden eine anfängliche Interaktion in vorhersehbaren Gesprächssituationen. Sie benötigen inhaltliche und strukturelle Hilfen. Folgende Methoden eignen sich zum Üben: Buzz Group, Market Place, Kugellager, Reißverschlussverfahren, Speed Dating und Tandembögen.

- Kennlerngespräch mit Fragen zur Person, Familie, Freunde, Schule, Freizeit, zum Befinden, Besitz, Wohnort
- Klassenumfrage
- Rollenspiel, Interview, Verabredung, Einladung
- Vorlieben und Abneigungen
- bitten, danken, anbieten, vorschlagen, ablehnen
- Unterrichtssprache, Routineaufträge
- Ausdruck des Verstehens/Nichtverstehens, Bitte um Wiederholung oder Umformulierung

Sprechen: Mündliche Produktion

Die Lernenden können sich mit einfachen, überwiegend isolierten Wendungen oder einfachen Sätzen zu vertrauten Jahrgangsthemen äußern. Sie können mit entsprechender Vorbereitung, ...

- über Menschen und Orte sprechen,
- einfache Aspekte des eigenen täglichen Lebens beschreiben,
- kurze Präsentationen halten.

Didaktische/methodische Hinweise:
Die Verwendung bekannter Satzbausteine ermöglicht ein erstes zusammenhängendes Sprechen. Mini-Referate, wie One-minute talk, eignen sich als Übungsmethode. Längere Sprachproduktionen sollten durch Stichpunktzettel, Plakate oder digitale Präsentationen visuell gestützt werden.

- Präsentation eines (fiktiven) Steckbriefs/Stammbaums
- Vorstellung von Personen
- Vortrag über Freizeitgestaltung und Alltag
- Präsentation über Schweden [Geografie]
- Gedichte und Lieder [Deutsch] [Musik]

Schreiben: Schriftliche Interaktion

Die Lernenden können mit kurzen, knappen Sätzen, einfachen Wörtern und formelhaften Wendungen ...

- Informationen zu Personen erfragen oder weitergeben,
- einfache Nachrichten verfassen, um über etwas zu informieren oder etwas zu erfragen,
- auf einfache Texte und Links reagieren,
- (digitale) Hilfsmittel nutzen, um einfache Texte zu verfassen und zu verstehen.

Didaktische/methodische Hinweise:
Die Kenntnis textsortenspezifischer Merkmale und Strukturen erleichtern das Verfassen eigener Texte.

- Formular, Mitteilung, Chatnachricht, Social Media Kommentar, Postkarte und E-Mail
- Verabredung, Foto mit „Bildkommentar“
- Posting über Hobbies, Vorlieben und Abneigungen
- Nutzung von Emoticons und typischen Ausdrücken
- Vokabellisten und Wortfelder, Chunklisten, Grammatikübersichten
- Nutzung von Wörterbüchern

Schreiben: Schriftliche Produktion

Die Lernenden können mit einfachen isolierten Wendungen und parataktischen Sätzen sowie elementaren Ausdrücken ...

- Texte über Angelegenheiten von persönlicher Relevanz verfassen,
- einfache kreative Texte schreiben.

Dabei können sie ...

- (digitale) Hilfsmittel zielgerichtet einsetzen.

Didaktische/methodische Hinweise:
Die Übernahme von und Orientierung an vorgegebenen syntaktischen und grammatischen Strukturen und inhaltlichen Vorgaben ermöglichen das Verfassen eigener Texte. Bildgestützte Vorlagen erleichtern den Schreibprozess.

- Steckbrief, Brief, E-Mail
- Comic, Bildergeschichte, Beschriftung von Storyboards, Flyer, Poster/Plakat, Gedichte z. B. Elfchen, Haiku, Akrostichon, (nicht-)reimende Kurzgedichte [Deutsch]
- Vokabellisten und Wortfelder, Chunklisten, Grammatikübersichten
- Nutzung von Wörterbüchern

Mediation/Sprachmittlung

Die Lernenden können mit einfachen Wörtern, kurzen Ausdrücken einfache Informationen von unmittelbarem Interesse von Deutsch nach Schwedisch oder von Schwedisch nach Deutsch sprachmitteln. Dabei können sie ...

- einfache Wörter und nonverbale Signale als Ausdruck von Zustimmung, Ablehnung, Interesse, Verständnis verwenden und sehr einfache Informationen auflisten, sofern sie sehr langsam und klar artikuliert sowie wiederholt werden,
- wesentliche und vorhersehbare Inhalte von kurzen, einfachen Texten wiedergeben,
- (digitale) Hilfsmittel unter Anleitung nutzen.

Didaktische/methodische Hinweise:
Der Fokus liegt auf der sinngemäßen Übertragung von Informationen. Kommunikationsstrategien wie das Nutzen von Synonymen oder Antonymen, der Einsatz von Gestik und Mimik oder Beschreibungen erleichtern diesen Vorgang.

- mündliche Textsorten: Durchsage, Aufforderung, Vorstellung
- schriftliche, u. U. illustrierte Textsorten: Steckbrief, Schilder, Wegweiser, Plakat, Broschüre, Pläne; Sachtext [Geografie]
- Nutzung von Wörterbüchern

Verknüpfungen

[MD] [Geografie] [Deutsch] [Musik]

Verfügen über sprachliche Mittel

Verbindliche Ziele	Hinweise und Anregungen
<p>Lexiko-Grammatik</p> <p>Die Lernenden verfügen im Zusammenhang mit den Jahrgangsthemen über ein elementares Spektrum an Lexik sowie einfachen grammatischen Strukturen und Satzmustern in einem gelernten Repertoire, mit Hilfe derer sie einfache Texte rezipieren und orthographisch und grammatisch weitgehend normgerecht produzieren können. Das Spektrum ist auf persönliche Umstände und Bedürfnisse konkreter Art in vertrauten Situationen beschränkt. Die Lernenden wenden die aufgeführten sprachlichen Mittel entsprechend der Kommunikationssituation an, um ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • Kontakte zu pflegen, d. h. sich und andere vorzustellen, sich zu begrüßen, jemanden anzusprechen und zu verabschieden, sich über Persönliches und das Befinden auszutauschen, • Bitte, Dank, Entschuldigung, Verständnischwierigkeiten, Zustimmung und Ablehnung auszudrücken, • eine Verabredung zu vereinbaren, • Personen, Handlungen und Zustände zu benennen, Beziehungen auszudrücken und Besitzverhältnisse zu bezeichnen, 	<p>Didaktische/methodische Hinweise: Die Behandlung der Grammatik erfolgt in Verbindung mit Themen, typischen Kommunikationssituationen und kommunikativen Absichten, welche Ausgangspunkt aller didaktischen Überlegungen sind. Schwerpunkt des Unterrichts kann dabei zunächst die Darbietung und Einübung grammatischer Phänomene in lexikalisierten Chunks, die in Gesprächen häufig vorkommen, sein. Die Lernenden orientieren sich noch stark an vorgegebenen Beispielen und verwenden in der Regel Hauptsätze.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Begrüßungs-, Abschiedsfloskeln • Fragen, Ausdrücke des Befindens • Groß- und Kleinschreibung • Personalpronomen • Bildung des Präsens, <i>det finns</i> • Genus der Substantive • einfache und zusammengesetzte Substantive • unbestimmter und bestimmter Artikel im Singular • ausgewählte Substantive im Plural • Fragepronomen • Ortspräpositionen; <i>hemma/hem</i> • Wortstellung im Haupt- und Fragesatz • einfache Konnektoren: <i>och, eller, men, för att, så att, eftersom/därför att</i> • Relativpronomen: <i>som</i> • Kardinalia • <i>varsågod(a), tack, förlåt</i> • <i>Vad sa du?/Det vet jag inte.</i> • Kurzantworten • Uhrzeit, Tageszeit, Wochentage • Modalverben • Vorschläge: <i>Ska vi ...?</i> • Verwandtschaftsbezeichnungen und -beziehungen; Freunde und Bekannte • Berufe: <i>jobba, r som</i> • Genitiv, Possessivpronomen (ohne <i>sin/sitt/sina</i>)

<ul style="list-style-type: none"> • Personen, Handlungen, Abläufe und Zustände zu beschreiben, • sich über landeskundliche Aspekte zu informieren. 	<ul style="list-style-type: none"> • Freizeitaktivitäten • Vorlieben: <i>gilla att, tycka om att</i> • Jahreszeiten, Monate • einfache Mengenangaben: <i>mycket/många</i> • (Farb-)Adjektive und deren Angleichung in attributiver und prädikativer Stellung • Satzadverbien und deren Stellung im Hauptsatz: <i>inte, också, alltid, ofta, ibland</i> • Alphabet, das schwedische å • landeskundliche Besonderheiten • ausgewählte Feiertage • ausgewählte geografische Begriffe [Geografie]
--	---

Aussprache und Prosodie

Die Aussprache und Prosodie der Lernenden ist noch stark von der Intonation, Betonung und dem Rhythmus anderer erlernter Sprachen beeinflusst. Die Lernenden können ...

- Laute, Wörter und Satzmuster durch Mit- und Nachsprechen imitieren,
- einfache, vertraute Wörter und Wendungen korrekt aussprechen.

Didaktische/methodische Hinweise:

Im Unterricht gilt das Prinzip der aufgeklärten Einsprachigkeit (Unterrichtssprache). Folgende Übungsformen sind geeignet: Vor- und Nachsprechen, Chorlesen, Tandemlesen, Zungenbrecher, Lieder und Reime.

- Laute, die im Deutschen nicht oder abweichend gebildet werden: a
- Veränderung von g und k durch helle Vokale
- lange und kurze Vokale in einfachen Wörtern sowie Doppelkonsonanten
- Wortakzent 1 und 2
- Satzintonation

Verknüpfungen
[MD] [Geografie]

Interkulturelle Kompetenz

Verbindliche Ziele	Hinweise und Anregungen
<p>Die Lernenden können sich auf fremdsprachige kommunikative Situationen einlassen und diese mit eigenen Mitteln bewältigen, indem sie erste soziokulturelle Erfahrungen mit Schweden und der schwedischen Sprache machen und ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • unterschiedlich kulturell geprägte Perspektiven wahrnehmen und über diese reflektieren, • ihr erstes Orientierungswissen über die schwedische Kultur in ausgewählten Situationen anwenden. 	<p>Didaktische/methodische Hinweise: Die Integration kultureller Elemente der schwedischsprachigen Welt in den Unterricht ermöglicht ein aktives Kennenlernen und fördert die Auseinandersetzung mit landestypischen Gegebenheiten. Rollenspiele, SFI-Lehrfilme, kurze Sequenzen zur Landeskunde sind geeignete Formate zur Vermittlung.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Gruß, Dank • „du“ als respektvolle Ansprache • flache Hierarchie in der Gesellschaft und der Schulgemeinschaft • Personennummer • Rituale: <i>att fika; Trevlig helg!</i> • Stereotype erkennen • Praktizieren grundlegender kultureller Konventionen • schwedische Orts-, Vor- und Nachnamen
<p>Verknüpfungen [MD] [DB] [BTW]</p>	

Text- und Medienkompetenz

(einschließlich literarisch-ästhetischer Kompetenz)

Verbindliche Ziele	Hinweise und Anregungen
<p>Die Lernenden entwickeln die Fähigkeit, kurze und einfache Texte selbstständig, zielbezogen und unter Beachtung des situativen Kontextes zu verstehen. Sie können die gewonnenen Erkenntnisse zur Produktion eigener kurzer Texte unterschiedlicher Textsorten nutzen und ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • Techniken des Ideensammelns und -strukturierens anwenden, • verschiedene Textsorten entsprechend der Konventionen erkennen und produzieren, • (digitale) Hilfsmittel unter Anleitung nutzen. 	<p>Didaktische/methodische Hinweise: Die Text- und Medienkompetenz baut auf den rezeptiven und produktiven Kompetenzen auf und verknüpft diese mit dem Ziel einer vertieften Auseinandersetzung. Da die Textsorten aus dem Deutsch- und Englischunterricht bekannt sind, bedarf es gegebenenfalls nur einer Anpassung an die Konventionen der schwedischen Sprache.</p> <ul style="list-style-type: none"> • <i>tankekort/anteckningar</i> • begleitende Materialien zu Präsentationen • Steckbrief, E-Mail, Brief, Chat, Poster, <i>faktablad</i>, Aufsatz/Präsentation zu persönlichen Themen [Englisch] • Gedichte und Lieder [Deutsch] • szenische Darstellung von Texten [Theater] • Nutzung von Wortschatzlisten, -feldern, Grammatik-, Redemittelübersichten
<p>Verknüpfungen [MD] [Englisch] [Deutsch] [Theater]</p>	

Sprachbewusstheit

Verbindliche Ziele	Hinweise und Anregungen
<p>Die Lernenden entwickeln die Bereitschaft und Fähigkeit, über Struktur und Gebrauch der Zielsprache nachzudenken und Verknüpfungen zu anderen Sprachen herzustellen.</p> <p>Die Lernenden können ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • erste phonetische und grammatische Regeln erkennen und umsetzen, • sehr einfache sprachliche Irrtümer mit Hilfe erkennen und korrigieren, • Parallelen und Unterschiede zwischen Muttersprache, Englisch und Schwedisch mit Unterstützung erkennen, • ihr Wissen über Struktur und Gebrauch der Zielsprache adäquat einsetzen. 	<p>Didaktische/methodische Hinweise:</p> <p>Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen Herkunftssprachen, erlernten Sprachen und der Zielsprache werden erkannt und bewusstgemacht.</p> <ul style="list-style-type: none"> • phonetische Besonderheiten: lange und kurze Vokale, Veränderung der Konsonanten vor hellen Vokalen • Grammatik: Artikelbildung, Genitiv, Wortstellung in Hauptsätzen, Präsens oder Infinitiv, Adjektivendungen • Deutsch: Wortstellung im Hauptsatz • Englisch: Anglizismen, Zahlbildung, Präpositionen <i>om/über</i> • Anrede: <i>du</i> + Vornamen • Formulierung von Fragen als Aufforderung, z. B. <i>Ska du...?, Kan du...?</i> • häufiges Danken
<p>Verknüpfungen [BTV] [Deutsch] [Englisch]</p>	

Sprachlernkompetenz

Verbindliche Ziele	Hinweise und Anregungen
<p>Die Lernenden entwickeln die Fähigkeit und Bereitschaft, das eigene Sprachlernen zu analysieren und bewusst zu gestalten. Mitunter benötigen sie dabei Hinweise und Unterstützung. Sie können ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • auf ihr mehrsprachiges und allgemeines Wissen zurückgreifen, um sprachliche Lücken zu füllen, • effektive Lerntechniken und -strategien ausprobieren. 	<p>Didaktische/methodische Hinweise:</p> <p>Die Lehrenden unterstützen den Lernprozess, indem sie den Lernenden immer wieder Raum zum Ausprobieren und zur Reflexion ihres eigenen Lernprozesses einräumen.</p> <ul style="list-style-type: none"> • selbstständige Erschließung von unbekanntem Wortschatz aus dem Kontext • zusammengesetzte Wörter, kreative Wortneuschöpfungen [Englisch] [Deutsch] • Anwendung lerntypgerechter Techniken: <i>tankekort</i>, Karteikarten, Schreiben, Hören, Vorlesen, Lernen durch Bewegung • Strategien zur Selbstkorrektur: Checklisten, Fehlerprotokoll • Organisation der Lernarbeit mit Unterstützung und zielorientierte Nutzung der Zeit
<p>Verknüpfungen [MD] [Englisch] [Deutsch]</p>	

Jahrgangsstufe 8

ca. 120 Unterrichtsstunden

Zielniveau A2

Verbindliche Inhalte*Min vardag*

- *livsmedel och måltider*
- *i matbutiken, på kaféet och restaurangen*
- *skoldagen, - veckan och – året*
- *skolsystem*

Livet i stan och på landet

- *för- och nackdelar*

Verknüpfungen

[MD] [PG] [BTV] [BNE] [BO] [Geografie]

Funktionale kommunikative Kompetenz**Grundfertigkeiten****Verbindliche Ziele****Hinweise und Anregungen****Rezeption: Hörverstehen und audiovisuelles Verstehen**

Die Lernenden können in kurzen, strukturell einfachen und deutlich artikulierten Hör- und Hörsehtexten in vertrauten Kontexten das Thema erkennen und konkrete Informationen entnehmen. Dabei können sie ...

- Gespräche grundlegend folgen und darüber hinaus erkennen, wenn Sprechende zustimmen oder ablehnen,
- Wörter, Wendungen und konkrete Information verstehen, wenn es um Inhalte von ganz unmittelbarer Bedeutung geht,
- genug verstehen, um Bedürfnisse konkreter Art befriedigen zu können,
- den Grundzügen einer Demonstration oder Präsentationen mit visueller Unterstützung folgen,
- Anweisungen und Erklärungen bei alltäglichen Aktivitäten verstehen und befolgen,
- Ansagen, Durchsagen, Mitteilungen oder Ankündigungen verstehen,
- wesentliche Informationen aus kurzen Tonaufnahmen, Radiosendungen und bildgestützten Fernsehmeldungen entnehmen.

Didaktische/methodische Hinweise:

Die Aufgabenformate aus Klasse 7 können durch das Vervollständigen von Tabellen ergänzt werden. Kurzantworten sind mit bis zu fünf Wörtern möglich.

- Unterhaltungen im Café, Restaurant oder beim Einkauf
- Zahlen, Daten, Orts-, Preis- und Zeitangaben
- Informationen zur Person, Familie, Arbeit, zum Wohnort und dessen Umgebung
- Tutorial zu einem Rezept
- audiovisuelle Stadtführung, Vortrag zu einer Stadt/zum Heimatort
- Wegbeschreibung, Unterrichtssprache und Routineaufträge
- Sprachnachricht, smarte bzw. KI-basierte Mailbox, Telefonassistent, Lautsprecherdurchsage im Supermarkt/am Bahnhof
- Nachrichten auf Radio Sweden, Sveriges Television På lätt svenska; SFI-Proodcast

Rezeption: Leseverstehen

Die Lernenden können kurze, einfache Texte zu vertrauten konkreten Themen verstehen, die einen sehr frequenten Wortschatz und einen gewissen Anteil international bekannter Wörter enthalten. Dabei können sie ...

- formelle und persönliche Korrespondenz lesen und darin enthaltene Fragen verstehen,
- Texte verstehen, in denen Menschen, Orte, Alltagsleben oder Kultur beschrieben werden,
- aus Materialien und Texten mit vorhersehbarem Inhalt spezifische Informationen herausfinden,
- Hauptinformationen entnehmen,
- Anweisungen verstehen, sofern sie bebildert und nicht als fortlaufender Text verfasst sind,
- eine interessens- und lernstandsgeleitet ausgewählte schwedischsprachige Lektüre verstehen,
- (digitale) Hilfsmittel nutzen, um einfache Texte zu erschließen.

Didaktische/methodische Hinweise:
Das Verständnis von Texten wird durch das eigene Vertrauen in die Systemkenntnisse der schwedischen Sprache und Kenntnisse anderer Sprachen erleichtert. Die wahrscheinliche Bedeutung unbekannter Wörter kann erschlossen werden.

- Postkarte, Brief, E-Mail, Posting
- Anfrage, Bestellung, Bestätigung einer Buchung
- Stadtbeschreibung, Sehenswürdigkeiten einer Stadt bzw. einer Region
- Bericht über den schwedischen Schulalltag
- Öffnungszeiten, Preise, Entfernung
- Anzeige, Prospekt, Speisekarte, illustrierte Werbebrochure von Supermärkten
- Zeitungsartikel über eine Stadt, ein Restaurant oder eine Schule
- Kochrezept
- Ticketautomat
- individuell oder innerhalb der Lerngruppe ausgewähltes schwedisches Lektürehemd
- Lieder, Gedichte, Comic, Kurzgeschichte
- Wortschatzlisten, Wörterbücher
- Heranführung an die Nutzung von Übersetzungsprogrammen

Sprechen: Mündliche Interaktion

Die Lernenden können in kurzen Gesprächen zu vertrauten Themen bzw. in vorhersehbaren Alltagssituationen Fragen stellen und beantworten, wenn in einfacher Sprache, mit Wiederholungen, langsam und deutlich gesprochen wird. Dabei können sie ...

- in einfachen Routinegesprächen ohne übermäßige Mühe zureckkommen,
- sich relativ leicht in strukturierten Situationen verständigen, sofern geholfen wird,
- sozialen Kontakt herstellen, aber Kontaktgespräche nicht in Gang halten,
- in einfacher Sprache Meinungen austauschen, Vorschläge formulieren, Verabredungen treffen und darauf reagieren.

Didaktische/methodische Hinweise:
Die Nutzung von elementaren Wörtern, Chunks und Gesten ermöglichen eine zunehmend flüssigere Interaktion in vorhersehbaren Gesprächssituationen.

- Bestellungen im Restaurant oder Café
- Lage- und Wegbeschreibung
- Einkaufsgesprch
- Gespräche über Heimatort, Berufe, Freizeit
- sich begrüßen, sich vorstellen, eigenes Befinden mitteilen, Gefallen bekunden, allgemeine Höflichkeitsfloskeln
- Einschätzungen zu Vorlieben und Abneigungen wie zu Essgewohnheiten, Schule, Wohnort
- Café-, Restaurantbesuch o. .

Sprechen: Mündliche Produktion

Die Lernenden können in kurzen, listenhaften Abfolgen und mit einfachen Worten, Wendungen und Sätzen ...

- ber Aspekte des eigenen alltäglichen Lebensbereichs, ein Ereignis oder eine Tätigkeit berichten,
- Pläne und Vereinbarungen, Gewohnheiten und Alltagsbeschftigungen beschreiben sowie über vergangene Aktivitäten und personliche Erfahrungen berichten,
- Personen, Orte, Dinge beschreiben,
- erklären, welche Tätigkeit bzw. Sache sie mögen und warum,
- ber Zukunftspläne sprechen,
- Anweisungen formulieren, indem sie Konnektoren der zeitlichen Abfolge nutzen,
- eingeubte Präsentationen zu einem Thema aus ihrem Alltag vortragen und dabei Meinungen, Handlungen und Pläne erläutern.

Didaktische/methodische Hinweise:
Das zusammenhängende Sprechen beruht immer noch auf der Verwendung bekannter Satzbausteine.

Mini-Referate und visuell gestützte Präsentationen mit Stichpunktzettel eignen sich als Aufgabenformat.

- Vorstellung der realen/fiktiven Familie und Lebensverhältnisse, der eigenen Schule und das Beschreiben des Schulall-tags
- Bericht über den eigenen Tagesablauf oder das vergangene Wochenende
- Beschreibung einer Stadt, des Heimatortes, der Einkaufsmöglichkeiten
- Vorlieben bei Schulfächern und im Freizeitbereich
- Wochenend- und Ferienplne
- Wegbeschreibung
- Vorstellung der Schule, des Freizeitverhaltens, des Heimatortes, einer Stadt

<h3>Schreiben: Schriftliche Interaktion</h3> <p>Die Lernenden können mit kurzen Sätzen, einfachen Wörtern und formelhaften Wendungen ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • routinemäßige persönliche Informationen geben, • sich zu unmittelbaren Ereignissen, alltäglichen Dingen und Gefühlen äußern, • sich an einfacher sozialer Kommunikation online beteiligen, • (digitale) Hilfsmittel nutzen, um einfache Texte zu verfassen und zu verstehen. 	<p>Didaktische/methodische Hinweise: Die textsortenspezifischen Merkmale der verschiedenen Formate sind den Lernenden bekannt.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Brief, E-Mail mit Auskunft über sich, die eigene Familie/Freunde, Schule, Tagesablauf, Heimatort, Freizeit und Arbeit • Posting von einer (fiktiven) Reise • Grußkarte, E-Mail oder Textnachricht zu Anlässen, wie Geburtstag, Weihnachten • Versendung, Annahme oder Ablehnung einer Einladung; Bestätigung oder Änderung einer Verabredung • Online-Beitrag mit positivem oder negativem Kommentar • Wörterbücher, Vokabellisten, Grammatikübersichten etc.
<h3>Schreiben: Schriftliche Produktion</h3> <p>Die Lernenden können mit formelhaften Wendungen und in Form einfacher, verbundener Sätze und unter Einsatz einfacher Konnektoren bzw. Adverbien ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • über alltägliche Aspekte des eigenen Umfelds schreiben, • persönliche Texte über Aktivitäten, Menschen, Orte, Eindrücke und Meinungen zu Themen von persönlichem Interesse verfassen, • eine kurze, elementare Beschreibung von Ereignissen, vergangenen Handlungen und persönlichen Erfahrungen verfassen, • einfache kreative Texte schreiben, • (digitale) Hilfsmittel nutzen, um einfache Texte zu verfassen. 	<p>Didaktische/methodische Hinweise: Der Strukturierung von Texten sollte große Aufmerksamkeit gewidmet werden. Strukturierungshilfen und erarbeitete Wortschatzfelder unterstützen die Textproduktion.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Bericht, Broschüre, Artikel zu den Themen: Familie/Freundschaft, Lebensumstände, Schule und Schulalltag, Essgewohnheiten, Heimatort • Erfahrungsbericht über Ferienerlebnisse oder das vergangene Wochenende • Tagebuch-, Blogeintrag • Elfchen, Haiku, Akrostichon [Deutsch] • Wörterbücher, Vokabellisten, Wortfelder, Grammatikübersichten

Mediation/Sprachmittlung

Die Lernenden können einfache Informationen aus einfachen, kurzen Texten, die konkrete, vertraute Themen betreffen und in einfacher Alltagssprache verfasst sind, mitteln. Dabei können sie ...

- eine unterstützende Rolle übernehmen, wenn langsam gesprochen wird,
- spezifisch relevante Informationen aus klar strukturierten Informationstexten übermitteln, wobei die Botschaft möglicherweise vereinfacht wird,
- (digitale) Hilfsmittel nutzen, um einfache Texte zu mitteln.

Didaktische/methodische Hinweise:
Der Fokus liegt auf der sinngerechten Übertragung von Informationen und Konzepten sowie der Bewusstmachung von kulturellen Unterschieden. Das Einüben von Füllwörtern und Nachfragen ermöglicht eine zunehmend authentische mündliche Interaktion.

- Hilfestellungen, wenn Informationen nicht verstanden wurden: Stadtführung, Imagevideo, Informationsfilm
- Wiedergabe von Fakten zu schwedischer/deutscher Landeskunde: Stadtführer, Werbeprospekte; Sachtext [Deutsch]
- (App-basierte) Wörterbücher

Verknüpfungen

[MD] [DB] [BNE] [BO] [Deutsch]

Verfügen über sprachliche Mittel

Verbindliche Ziele	Hinweise und Anregungen
<p>Lexiko-Grammatik</p> <p>Die Lernenden erweitern den Grundwortschatz, ihren individuellen Wortschatz und das Repertoire grammatischer Strukturen entsprechend der Jahrgangsthemen.</p> <p>Sie können einfache Texte vorhersehbaren Inhalts sowohl rezipieren als auch orthographisch und grammatisch zunehmend normgerecht produzieren.</p> <p>Die Lernenden wenden die aufgeführten sprachlichen Mittel entsprechend der Kommunikationssituation an, um ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • über alltägliche Routinen zu berichten, • Feste, Feierlichkeiten und entsprechende Vorbereitungen zu planen, • Dienstleistungsgespräche zu führen, • über die eigene Schule und den eigenen Schulalltag sowie dessen Veränderungen zu berichten, • Personen, Orte, Dinge zu beschreiben bzw. vorzustellen. 	<p>Didaktische/methodische Hinweise</p> <p>Die Behandlung der Grammatik erfolgt in Verbindung mit Themen, typischen Kommunikationssituationen und kommunikativen Absichten, welche Ausgangspunkt aller didaktischen Überlegungen sind. Häufig vorkommende grammatische Phänomene können den Lernenden in lexikalierten Chunks zur Verfügung gestellt werden. Die individuelle Lexik, Jahrgangslexik und -grammatik werden von den Lernenden zunehmend in neuen Kontexten ausprobiert und verwendet.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Lebensmittel, Mahlzeiten, Essen außer Haus • Substantive im unbestimmten und bestimmten Plural • Demonstrativartikel (<i>den här, det här, de här</i>) • Adjektive in attributiver und prädikativer Stellung • Hilfsverb <i>bruka</i> • Häufigkeitsadverbien; <i>en gång/två gånger</i> • Vertiefung der Modalverben • Ausdruck des Futurs und seiner Nuancen • Objektpronomen • Einkauf, Restaurantbesuch • (<i>inte</i>) <i>något, någon, några</i> - <i>ingen, inget, inga</i> • Mengenangaben und Verpackungsmaße [Mathematik] • Konjunktiv in der Wendung: <i>jag skulle gärna (vilja)</i> • Fächer und Aktivitäten an der Schule • Termini der Zeit: Tageszeiten und exakte Uhrzeit • Präteritum regelmäßiger Verben und ausgewählter unregelmäßiger/starker Verben • Adverbien der Strukturierung: <i>sedan, efter, när, där/dit</i> • Ordnungszahlen • allgemeine Bezeichnungen für Gebäude, Einrichtungen, Geschäfte, Sehenswürdigkeiten, Freizeit- und Arbeitsmöglichkeiten • Präpositionen, Adverbien und Wendungen zur Beschreibung der Lage und des Weges • Imperativ • <i>tycka - tänka - tro</i>

Aussprache und Prosodie	
<p>Die Aussprache und Prosodie ist weiterhin von der Muttersprache und anderen erlernten Sprachen beeinflusst. Die Lernenden können ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • Alltagswörter und Wendungen verständlich verwenden, • im Allgemeinen die Aussprache klar genug verwenden, so dass sie vom Gegenüber verstanden werden, obgleich sie manchmal gebeten werden müssen, etwas zu wiederholen. 	<p>Didaktische/methodische Hinweise: Schwedisch als Unterrichtssprache trägt zur weiteren Automatisierung von Aussprachemustern bei. Die Regeln zur Aussprache werden gefestigt und selbstständig erkannt und bei neuen Wörtern umgesetzt. Hinführung zur Vorlesefunktion in digitalen Wörterbüchern.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Veränderung von <i>g</i> und <i>k</i> durch helle Vokale • lange und kurze Vokale in einfachen Wörtern sowie Doppelkonsonanten • Imitation von Wortakzent und Satzintonation und teilweise Übertragung auf unbekannte Texte • Erkennen dialektaler Aussprache

Verknüpfungen

[MD] [PG] [BTW]

Interkulturelle Kompetenz

Verbindliche Ziele	Hinweise und Anregungen
<p>Die Lernenden können im Rahmen des begrenzten eigenen Repertoires in einen interkulturellen Austausch treten, indem sie eine einladende Haltung und ihr Interesse an der anderen Kultur und ihrem Gesprächsgegenüber ausdrücken. Dabei können sie ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • grundlegende kulturelle Konventionen erkennen und teilweise im Kontext praktizieren, • sich der Vielfalt der Sitten und Gebräuche bewusstwerden sowie diese reflektieren und vergleichen. 	<ul style="list-style-type: none"> • Duzen im schulischen Kontext • Formulierung von Vorschlägen als Fragen • Kalenderwoche als Planungshilfe • die Rolle von <i>fika</i> • typisch schwedische Gerichte • Besonderheiten des schwedischen Alltagslebens wie <i>systembolaget, lördagsgodis, fredagsmys/tacofredag</i>

Verknüpfungen

[MD] [DB] [PG]

Text- und Medienkompetenz (einschließlich literarisch-ästhetischer Kompetenz)

Verbindliche Ziele	Hinweise und Anregungen
<p>Die Lernenden können selbstständig kurze, einfache, Texte zu vertrauten Themen aufgabenbezogen erfassen. Bei der Produktion benötigen sie mitunter noch Hinweise und Unterstützung. Sie können ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • sprachliche Gestaltungsmittel in ihnen vertrauten Kommunikationsformen erkennen und in eigenen Texten zweckgerichtet nutzen, • einfache Texte zu vertrauten Themen aufgabenbezogen in ein anderes Format überführen, • sich mit (digitalen) Hilfsmittel in ausgewählten Situationen und begrenztem Umfang behelfen. 	<p>Didaktische/methodische Hinweise:</p> <p>Das selbstständige Erschließen von Texten gelingt den Lernenden durch die Anwendung bekannter Methoden, wie z. B. Kontexterschließung, Einteilung in Abschnitte, Beantwortung der W-Fragen.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Formulierung von Vorschlägen • Gestaltung von (digitalen) Einladungen, Speisekarten, Flyer, Webauftritten • szenische Gestaltung: im Café, Restaurant, Geschäft, Museum, Kino, Verein [Theater] • Reklametexte unter Verwendung typischer Wendungen und des Imperativs • Umfrage zu Interessensgebieten • Präsentation über die Schule, das Hobby • Kurzfilm/Slideshow über den Heimatort
<p>Verknüpfungen [MD] [Theater]</p>	

Sprachbewusstheit

Verbindliche Ziele	Hinweise und Anregungen
<p>Die Lernenden können einfache, vertraute Regeln auf neue Sachverhalte übertragen, mitunter brauchen sie noch Hilfe bei der Umsetzung. Dabei können sie ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • die schwedische Phonetik und Satzintonation bewusst umsetzen, • regional geprägte Varietäten wahrnehmen, • grammatische Strukturen anhand von Beispielen erkennen und umsetzen, • einfache sprachliche Irrtümer erkennen und korrigieren, 	<p>Didaktische/methodische Hinweise:</p> <p>Zur Erleichterung des Spracherwerbs werden Analogien im Schwedischen, aber auch in anderen Sprachen, weiterhin bewusstgemacht.</p> <ul style="list-style-type: none"> • lange und kurze Vokale, Veränderungen der Konsonanten durch helle Vokale • <i>Skånska</i> im Unterschied zu <i>Rikssvenska</i> • Regeln zur Bildung regelmäßiger Pluralformen der Substantive, des Imperativs und des Präteritums regelmäßiger Verben • Infinitiv nach Modalverben • Adjektiv-Substantiv-Kongruenz in attributiver Stellung • Satzstellung im Hauptsatz: Verb an zweiter Stelle, Adverb nach dem Verb [Deutsch]

<ul style="list-style-type: none"> • Mitteilungsabsichten in vertrauten mündlichen und schriftlichen Kommunikationsformen situations-, adressaten- sowie zweckangemessen umsetzen, • Gemeinsamkeiten, Unterschiede und Beziehungen zwischen Schwedisch, Englisch und Deutsch erkennen. 	<ul style="list-style-type: none"> • Nachrichten, Postings, Mitteilungen Gespräche an und mit verschiedenen Adressaten • Internationalismen und ähnliche Wörter aus anderen Sprachen • Verwendung des Präteritums [Englisch]
<p><i>Verknüpfungen</i> [MD] [BTV] [Deutsch] [Englisch]</p>	

Sprachlernkompetenz

Verbindliche Ziele	Hinweise und Anregungen
<p>Die Lernenden können das eigene Sprachenlernen bewusst gestalten, indem sie auf effektive Lerntechniken und -strategien sowie individuelle Sprachlernerfahrungen zurückgreifen. Mitunter benötigen sie dabei Hinweise und Unterstützung. Dabei können sie ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • ihr Sprachlernverhalten und ihre Sprachlernprozesse reflektieren und optimieren, • sich ihrer Emotionen und Motivation beim Fremdsprachenlernen bewusst werden. 	<ul style="list-style-type: none"> • Verbesserung von Mnemotechniken • Einsatz von Lernapps, Check- und Kriterienlisten • Zusammenfassen und Bündeln: Kategorisieren und Systematisieren von Wortschatz in Themenfeldern • Auffinden von Informationen an unterschiedlichen Textstellen • Organisation eigener Lernplanung: vertiefende Übungsphasen • geplanter Einsatz von Strategien zur Selbstkorrektur
<p><i>Verknüpfungen</i> [MD] [BTV]</p>	

Verbindliche Inhalte

Jag och andra

- *släktförhållanden och bekantskaper*
- *att fira av olika anledningar*
- *hur jag bor*

Utforska världen

- *transport*
- *rese- och semesterskildringar*
- *klimat och väderbeskrivningar*
- *kultur*

Verknüpfungen

[MD] [BTM] [BNE] [Geografie] [Theater] [Musik] [Sport] [AWT]

Funktionale kommunikative Kompetenz

Grundfertigkeiten

Verbindliche Ziele	Hinweise und Anregungen
<p>Rezeption: Hörverstehen und audiovisuelles Verstehen</p> <p>Die Lernenden können, wenn langsam und deutlich in Standardsprache gesprochen wird, ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • das Thema von Gesprächen, die in ihrer Gegenwart geführt werden, erkennen und kurzen, einfachen Gesprächen im Allgemeinen folgen, • die Hauptaussagen eines klar strukturierten Vortrags oder einer Präsentation zu vertrautem oder vorhersehbaren Themen mit visueller Unterstützung verstehen, • längere Erklärungen verstehen, • das Wesentliche von Durchsagen und Mitteilungen sowie bei persönlichen Erklärungen erfassen und ihnen zielgerichtete Einzelinformationen entnehmen, • das Thema und wesentliche Hauptaussagen in audiovisuellen Texten zu vertrauten Themen verstehen. 	<p>Didaktische/methodische Hinweise: Die Aufgabenstellungen werden komplexer, bleiben aber geschlossen bis halboffen bis hin zur Anfertigung von kurzen Notizen.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Unterhaltungen über Verwandtschaft, Feste, Urlaubsgestaltung, Wetter, Reisen, Wohnen, Musik, Sport [AWT] • Reisebericht, Beschreibung der Wohnverhältnisse und/oder eines (Traum-)Zimmers, Vorstellung des Lieblingskünstlers/der Lieblingskünstlerin • Pro-Kontra-Argumentation der Transportmittelwahl, Begründungen für Packlisten bei den Reisevorbereitungen, die Auswahl eines Films oder Konzerts • Durchsagen in öffentlichen Verkehrsmitteln und zum Reiseverlauf: Datum, Zeiten • Wetterbericht, Videoblog
<p>Rezeption: Leseverstehen</p> <p>Die Lernenden können zunehmend längere Texte zu vertrauten Themen oder mit vorhersehbarem Inhalt verstehen. Sie können ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • unkomplizierte, persönliche Briefe, E-Mails oder Postings verstehen, die Schilderungen von Ereignissen und Erfahrungen enthalten, • längere oder verschiedene Texte nach gewünschten Informationen durchsuchen, um eine bestimmte Aufgabe zu lösen, 	<p>Didaktische/methodische Hinweise: Das Verständnis von stark adaptierten Originaltexten wird durch die Systemkenntnisse der schwedischen Sprache unterstützt. Die Bedeutung unbekannter Wörter kann erschlossen werden, wenn z. B. der Wortstamm vertraut ist. Die Informationen zur Bearbeitung der Aufgabenstellungen befinden sich an unterschiedlichen Stellen im Text.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Erlebnisbericht: Urlaub, Ferien, Reise, Konzert, Theater [Theater] [Musik] • Auffinden von Informationen zur Eignung des Ziels gemäß eigener Interessen in einem oder mehreren Reiseberichten/-blogs

<ul style="list-style-type: none"> • Texte, in denen Menschen ihre Ansichten äußern, sofern sie in einfacher Sprache verfasst sind, • in klar geschriebenen argumentativen Texten die wesentlichen Schlussfolgerungen erkennen, • ein dem Lernstand angemessenes schwedischsprachiges Werk verstehen, • beim Lesen auf ihnen vertraute analoge und digitale Werkzeuge zurückgreifen. 	<ul style="list-style-type: none"> • Meinungsbeiträge im Chat, als Blog, Kolumne, Leserbrief: Begründungen zum Wohnen in der Stadt oder auf dem Land, Fahrrad oder Auto in der Stadt, Camping- oder Hotelurlaub • annotierte Lektüre • Kurzgeschichten, Auszüge aus Jugendbüchern • Wortschatzlisten, Wörterbücher
--	--

Sprechen: Mündliche Interaktion

Die Lernenden können sich in einer strukturierten, deutlich artikulierten Kommunikationssituation in Standardsprache zunehmend spontan und flüssig verständigen.

Dabei können sie ...

- kurze Kontaktgespräche führen,
- Einladungen, Vorschläge und Entschuldigungen formulieren und auf diese reagieren,
- in einem Alltagsgespräch zu einem vertrauten Thema dem Gegenüber größtenteils folgen und in Routinesituationen an kurzen Gesprächen über Themen von Interesse teilnehmen,
- in begrenzter Art und Weise eigene Meinungen ausdrücken und mit einfachen Redemitteln erfragen.

Didaktische/methodische Hinweise:
Die Interaktion wird zunehmend flüssiger, da die Lernenden auf ein zunehmend größeres Repertoire an Wendungen und formelhaften Ausdrücken zurückgreifen können. Die Lernenden sollten ermuntert werden, zunehmend längere Gesprächsanteile zu übernehmen.

- Smalltalk mit den gängigsten Höflichkeitsformeln, Formulierung von Gegenfragen
- Einladungs- und Organisationsgespräche, Formulierung von Glückwünschen zu verschiedenen Anlässen
- Austausch zu Reisen, Reiseinformationen, Wochenend-, Ferienaktivitäten, Wohnmöglichkeiten
- Austausch über Präferenzen zu Transportmitteln, Reisezielen, zum Wohnen, Musik, Filmen, Büchern oder Podcasts

<h3>Sprechen: Mündliche Produktion</h3> <p>Die Lernenden können sich mit einfachen Wendungen und Sätzen sowie auf Grundlage des Jahrgangswortschatzes äußern und ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • über eigene Erlebnisse und persönliche Erfahrungen berichten und ihre Gefühle diesbezüglich ausdrücken, • unkomplizierte Sachinformationen über ein vertrautes Thema weitergeben, • eine vorbereitete Präsentation zu einem vertrauten Thema so vortragen, dass Zuhörende gut folgen können. 	<p>Didaktische/methodische Hinweise: Dem längeren zusammenhängenden Sprechen geht weiterhin eine Vorbereitungsphase voraus. Eine komplexere Sprachproduktion kann visuell durch Handouts, digitale Präsentationen und Bildmaterialien gestützt werden. Stichpunkte erleichtern die flüssige Produktion.</p> <ul style="list-style-type: none"> • (fiktiver) Reise-/Ferienbericht, Geburtstagsfeier • Pro und Kontra von Transportmitteln, Stadt- oder Landleben, Kino versus Fernsehen/Streaming • Präsentation einer Ferienreise oder der Wohngegend, des eigenen oder (Traum-)Zimmers, einer bedeutenden oder aktuell bekannten Persönlichkeit
<h3>Schreiben: Schriftliche Interaktion</h3> <p>Die Lernenden können zunehmend komplexere durch Konnektoren verbundene Sätze verfassen und in Grundzügen adressaten-, situations- und zweckangemessen interagieren. Dabei können sie ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • auf einer Grußkarte einen kurzen Text verfassen, • in persönlichen Briefen oder E-Mails über Erlebnisse, Neuigkeiten, Erfahrungen berichten, • auf eine schriftliche Anzeige zu antworten und um Bestätigung und weitere Informationen bitten, • Postings über Erfahrungen und Erlebnisse zu verfassen und fremde Postings mit einfachen Wendungen kommentieren, • (digitale) Hilfsmittel nutzen. 	<p>Didaktische/methodische Hinweise: Die textsortenspezifischen Merkmale der verschiedenen Formate sind den Lernenden bekannt und werden vertiefend behandelt.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Gratulation zum Geburtstag oder einem anderen Anlass • Brief, E-Mail über Feste, Ferien, Reisen, den Besuch einer kulturellen oder sportlichen Veranstaltung • E-Mail: auf eine (Ferienhaus-)Annonce reagieren und weitere Informationen von Interesse einholen • Reaktion auf Hotelrezension, auf eine Online-Bewertung eines Hotels oder einer Veranstaltung • Selbstkontrolle geschriebener Texte u. a. anhand von Check- oder Kriterienlisten

<p>Schreiben: Schriftliche Produktion</p> <p>Die Lernenden können in zunehmend syntaktisch komplexeren Sätzen mit einfacher Sprache ...</p> <ul style="list-style-type: none">• einen Text über ein Thema von persönlichem Interesse oder fiktiven Ereignissen verfassen,• kurze Biographien über fiktive Personen schreiben,• Vor- und Nachteile auflisten sowie die eigene Meinung dazu äußern und begründen,• in einem üblichen Standardformat sehr kurze Berichte verfassen, in denen Sachinformationen weitergegeben und Gründe für Handlungen angegeben werden,• (digitale) Hilfsmittel nutzen.	<p>Didaktische/methodische Hinweise:</p> <p>Die Lernenden verfügen über ein gesichertes Repertoire der gängigen Schreibformate und sind mit der Strukturierung von Texten vertraut.</p> <ul style="list-style-type: none">• besonderes Ferienerlebnis, unvergesslicher Geburtstag, Traumurlaub, Traumhaus• Stammbaum, fiktiver Steckbrief, Infographik zu berühmten Personen• Erörterung zu Themen wie Transportmittelwahl, Reiseziele, Wohnort• Wetterbericht mit Ideen für die Tagesgestaltung
<p>Mediation/Sprachmittlung</p> <p>Die Lernenden können einfache Texte, Anweisungen, Bekanntmachungen zu vertrauten Themen wiedergeben, wobei sie den Inhalt möglicherweise vereinfachen. Sie können in Gesprächen eine unterstützende Rolle übernehmen, sofern andere Teilnehmende langsam sprechen und ihnen behilflich sind, etwas beizutragen und Vorschläge zu machen. Dabei können sie ...</p> <ul style="list-style-type: none">• grundlegende Informationen in Form einer Aufzählung wiedergeben,• die für den Adressaten relevanten Informationen aus schriftlichen Texten, die in Schwedisch verfasst sind, mündlich ins Deutsche mitteln.	<ul style="list-style-type: none">• Zusammentragen von Sachinformationen zu einer Reise, einer Veranstaltung• Informationen zu einem landeskundlichen Phänomen
<p>Verknüpfungen</p> <p>[MD] [BNE] [BTV] [Theater] [Musik] [Sport] [AWT]</p>	

Verfügen über sprachliche Mittel

Verbindliche Ziele	Hinweise und Anregungen
<p>Lexiko-Grammatik</p> <p>Die Lernenden verfügen über einen ausreichenden Wortschatz, um vertraute routinemäßige Angelegenheiten zu erledigen und elementaren Kommunikationsbedürfnissen gerecht zu werden. Einfache gelernte grammatischen Strukturen werden dabei korrekt wiedergegeben. Mitunter kommt es noch zu systematisch elementaren Fehlern. Das Spektrum ist auf persönliche Dinge und Bedürfnisse konkreter Art in vertrauten Situationen beschränkt.</p> <p>Die Lernenden wenden die aufgeführten sprachlichen Mittel entsprechend der Kommunikationssituation an, um ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • Personen und Gegenstände mit ihren charakteristischen Merkmalen zu beschreiben, • sich über Persönliches auszutauschen und Verständigungsschwierigkeiten zu begegnen, • Aufforderungen zu formulieren und auf solche zu reagieren, • über Erlebtes zu berichten und zu erzählen, • Vorgänge, Abläufe, Vorhaben in ihrer Abfolge zu beschreiben, zusammenzufassen und zu erläutern, • ihre Meinung zu äußern, zu argumentieren, zu vergleichen und zu bewerten, Bedingungen zu formulieren. 	<p>Didaktische/methodische Hinweise</p> <p>Die Behandlung der Grammatik erfolgt in Verbindung mit Themen, typischen Kommunikationssituationen und kommunikativen Absichten, welche Ausgangspunkt aller didaktischen Überlegungen sind. Schreibkonferenzen eignen sich zunehmend zur Festigung von Lexik und grammatischen Strukturen.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Angabe von Verwandtschafts-, Familienbeziehungen und Bekanntschaftsverhältnissen • unterschiedliche Familienmodelle • <i>hen</i> als geschlechtsneutrales Pronomen • Wohnen und Wohnverhältnisse: Wohnmöglichkeiten, Wohnungs- und Raumbeschreibung, Einrichtungsgegenstände • Ortspräpositionen • starke und schwache Form der Adjektive in attributiver und prädikativer Stellung • Feiertage, Feste und Familienfeiern • Formulierung von Glückwünschen • Ordnungszahlen und Jahreszahlen zur Angabe des Datums • <i>sin/sitt/sina</i> oder das entsprechende Possessivpronomen der 3. Person verwenden • Perfekt zur Angabe von Zeitspannen (seit) • Transportmittel und deren Vor-/Nachteile • Wendungen zur Beschreibung des Wetters im Futur und Präteritum • Formulierung von Ratschlägen • Wendungen der Meinungsäußerung • Unterscheidung zwischen Präteritum und Perfekt mit den dazugehörigen Signalwörtern • Häufigkeit mit Hilfe von Adverbien und anderen Wendungen • Orts- und Richtungsadverbien Adverbien der Art und Weise

	<ul style="list-style-type: none">• Satzadverbien zum Ausdruck von Nuancen, wie <i>slutligen</i>, <i>äntligen</i>, <i>naturligtvis</i>, <i>näm-ligen</i>• Zeitausdrücke (Temporalbestimmungen) der Vergangenheit, des Zeitraums, der Gegenwart und der Zukunft wie <i>i höstas</i>, <i>i morse</i>, <i>i kväll</i>, <i>på tisdag</i>, <i>på morgonen</i>• Kausal-, Konsekutivsätze und Konditionalsatz Typ 1 unter Verwendung der Biff-Regel• Indefinitpronomen und deren Auflösung im Nebensatz (Biff-Regel) (<i>ingen</i>, <i>inget</i>, <i>inga</i>)
Aussprache und Prosodie	
<p>Die Lernenden können ...</p> <ul style="list-style-type: none">• die Aussprache- und Intonationsregeln im Allgemeinen anwenden, wenn sie in einfachen Alltagssituationen kommunizieren, ggf. müssen die Beteiligten um Wiederholung bitten.• Lautveränderungen, lange und kurze Vokale, Doppelkonsonanten• Wortakzente• selbstständige Intonierung der Satzmelodie gegebenenfalls mit Hilfe	

Verknüpfungen

[BNE] [BTV]

Interkulturelle Kompetenz

Verbindliche Ziele	Hinweise und Anregungen
<p>Die Lernenden können, gegebenenfalls mit Unterstützung und Hinweisen ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • grundlegende Konventionen, die mit sozialen Handlungen im Alltag verbunden sind, erkennen und praktizieren, • die in einer Sprache oder in andere Sprachen verfügbaren Kenntnisse, Fertigkeiten und erlernten Strategien für Sprachhandlungen in interkulturellen (Alltags-) Situationen nutzen, • kulturelle Besonderheiten einordnen. 	<ul style="list-style-type: none"> • Verwendung von Floskeln in Briefen, Postings, Chats und E-Mails • Gratulationen und andere Standardfloskeln des Alltags • Smalltalk zum Wetter und Befinden [Englisch] • Bitte um Erklärungen und Hilfe • Zustimmung, Ablehnung und Dank <ul style="list-style-type: none"> • Verwandtschaftsbezeichnungen nach Mutter und Vater (z. B. <i>mormor eller farmor</i>) • Besonderheiten des schwedischen Alltags: <i>födelsedagsmorgon, allemansrädden, biljettköp i automaten, hyresrätt och bostadsrätt, personnummer</i>
<p><i>Verknüpfungen</i> [MD] [BTV] [BNE] [Englisch]</p>	

Text- und Medienkompetenz (einschließlich literarisch-ästhetischer Kompetenz)

Verbindliche Ziele	Hinweise und Anregungen
<p>Die Lernenden können selbstständig kurze einfache, auch literarisch-ästhetische Texte, zu vertrauten Themen ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • mithilfe ihres sprachlichen, inhaltlichen sowie genre- und medienspezifischen Wissens aufgabenbezogen verstehen, analysieren, deuten und die gewonnenen Aussagen am Text belegen, • sprachliche Gestaltungsmittel in ihren vertrauten Kommunikationsformen erkennen und in eigenen Texten zweckgerichtet nutzen, • einfache Texte aufgabenbezogen in ein anderes Format überführen, • auf einfache, ihnen vertraute bzw. in der Nutzung intuitiv zugängliche analoge oder digitale Werkzeuge beim sprachlichen, inhaltlichen und textuellen Verstehen sowie beim Produzieren eigener Texte zurückgreifen. 	<p>Didaktische/methodische Hinweise: Neben der inhaltlichen Erschließung und Produktion von Texten wird zunehmend auch auf den Einsatz sprachlicher Mittel geachtet.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Aussagen des Textes mit Zeilenangabe • Schreiben von Reise- oder Erlebnisberichten unter Verwendung typischer Wendungen der Zeit- und Ortsangaben und des richtigen Tempus • Versprachlichen von Fahrplänen, Reiserouten, Zimmerskizzen [AWT] • Beschreibungen mit individuellem und teilweise spezifischem Wortschatz
<p><i>Verknüpfungen</i> [MD] [AWT] [BO]</p>	

Sprachbewusstheit

Verbindliche Ziele	Hinweise und Anregungen
<p>Die Lernenden können zunehmend komplexere Regeln verstehen und diese auf neue Sachverhalte übertragen, mitunter brauchen sie noch Orientierungshilfen. Dabei können sie ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • die schwedische Phonetik und Satzintonation im Allgemeinen umsetzen, • Mitteilungsabsichten in vertrauten mündlichen und schriftlichen Kommunikationsformen situations-, adressaten- und zweckangemessen umsetzen, 	<p>Didaktische/methodische Hinweise: Eine geeignete Methode kann das Markieren spezifischer Strukturen – grammatisch oder idiomatisch – in einer Vorlage, aber auch in dem eigenen Text sein.</p> <ul style="list-style-type: none"> • lautes Lesen unbekannter Texte zur Ausspracheschulung • Verfassen von Reklametexten, Erlebnisberichten und E-Mails für verschiedene Adressaten • mündliche Absprachen mit verschiedenen Personen

<ul style="list-style-type: none"> zunehmend auf ihr Sprachwissen und Gefühl vertrauen und auch unbekannte Wörter im Kontext verstehen, Strukturen anhand von Beispielen erkennen, umsetzen und Irrtümer eigenständig korrigieren. 	<ul style="list-style-type: none"> Unterschied zwischen Präteritum und Perfekt [Englisch] Erkennen von Internationalismen [Englisch] Erkennen von Substantivierung, Verbifizierung, Adjektivisierung durch Suffixe [Deutsch]Satzstellung in Haupt- und Nebensätzen, insbesondere die Stellung der wandernden Adverbien allgemeine Regeln für Adverbien der Art und Weise mit ihren Ausnahmen Nutzung einer Checkliste mit grammatischen „Fallen“ z. B. <i>Nu kommer tåget, Jag har aldrig varit i Sverige, Sara är verkligen duktig, Hon springer snabbt, Klassen pratade högt, Vi åker dit nästa vecka</i>
<p>Verknüpfungen [MD] [Englisch] [Deutsch]</p>	

Sprachlernkompetenz

Verbindliche Ziele	Hinweise und Anregungen
<p>Die Lernenden können ihre sprachlichen Kompetenzen und ihre vorhandene Mehrsprachigkeit reflektieren sowie erweitern. Dabei nutzen sie ein Repertoire von Strategien und Techniken des Sprachenlernens. Mitunter benötigen sie dabei noch Hinweise und Unterstützung. Dabei können sie ...</p> <ul style="list-style-type: none"> auf ihr mehrsprachiges und allgemeines Wissen zurückgreifen, um sprachliche Lücken zu füllen, ihre erworbenen Lerntechniken und -strategien bewusst einsetzen, ihre eigene sprachliche Leistung anhand festgelegter Kriterien evaluieren und korrigieren, kommunikative Interaktionsstrategien erkennen und imitieren, digitale Hilfsmittel zur Optimierung ihrer Sprachlernprozesse zunehmend selbstständig nutzen. 	<p>Didaktische/methodische Hinweise: Die Strategien zum Erlernen der Fremdsprache sind den Lernenden bekannt und werden von ihnen individuell genutzt.</p> <ul style="list-style-type: none"> Paraphrasieren [Englisch] Signalwörter für die Bestimmung des Tempus Aufbau von Themenfeldern: Synonyme, Antonyme durch Nutzung von Suffixen, Adverbien des Ortes, der Richtung und der Zeit Erstellung und Nutzung von Feedbackbögen Einsatz von Smalltalk [Englisch] kriteriengeleiteter Einsatz von Übersetzern und KI-basierten Apps

Verknüpfungen
[MD] [Englisch]

Jahrgangsstufe 10

ca. 90 Unterrichtsstunden

Zielniveau B1

Verbindliche Inhalte
<p><i>Min komplexa värld</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • <i>kläder och tillbehör</i> • <i>livsstilar</i> • <i>datorer, mobiler och medier</i> • <i>feriejobb, praktik, yrkesval</i> • <i>människorna i världen omkring mig</i> • <i>hälsa och ett sunt liv</i>
<p><i>Verknüpfungen</i></p> <p>[MD] [BNE] [BO] [BTM] [DB] [PG] [MV] [PG] [AWT] [Englisch] [Deutsch]</p>

Funktionale kommunikative Kompetenz

Grundfertigkeiten

Verbindliche Ziele	Hinweise und Anregungen
Rezeption: Hörverstehen und audiovisuelles Verstehen	
<p>Die Lernenden können, wenn deutlich und in Standardsprache oder in einer vertrauten Varietät gesprochen wird, strukturell unkomplizierte Hörtexte und audiovisuelle Texte zu vertrautem oder weniger vertrautem aber alltagsrelevanten Themen verstehen.</p> <p>Dabei können sie ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • das Thema erfassen und die Hauptaussagen und Einzelinformationen verstehen, • den Informationsgehalt der meisten Radiosendungen über Themen von persönlichem Interesse verstehen, • in literarisch-ästhetischen Hörtexten und audiovisuellen Texten zentrale Themen, Ereignisse, Figuren sowie deren Verbindung zueinander erfassen und erschließen, • die Hauptpunkte und wichtige Details in Geschichten und Schilderungen verstehen, • Vorträgen, Reden, Präsentationen folgen und wichtige Informationen entnehmen, • im Allgemeinen den Hauptpunkten von längeren Gesprächen folgen. 	<p>Didaktische/methodische Hinweise:</p> <p>Geschlossene bis halboffene Aufgabenstellungen sind auf das Global- und Detailverständnis ausgerichtet. Beim Hörsehverstehen können verschiedene Methoden zum Einsatz kommen: <i>silent viewing, sound only</i> oder <i>while viewing activities</i>.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Nachrichten auf <i>Lätt svenska</i>, SFI-Podcast • Kurzfilme und Hörsendungen zur schwedischen Geschichte • Kurzfilme in auf Kinder und Jugendliche ausgerichteten Programmen/Kanälen, Werbefilme zu Berufsbildern • Vorträge zur schwedischen Landeskunde, zur Aufgabenverteilung im Alltag und zum Medienkonsum • Interviews im <i>TV-nyhetsmorgen</i>

Rezeption: Leseverstehen

Die Lernenden können strukturell unkomplizierte Sach- und literarisch-ästhetische Texte zu vertrauten Themen verstehen.

Dabei können sie ...

- klar formulierte Anleitungen, Hinweise oder Vorschriften verstehen,
- Hauptaussagen erkennen und Einzelinformationen erfassen,
- ein dem Lernstand angemessenes schwedischsprachiges Werk verstehen,
- zentrale Themen, Ereignisse, Figuren sowie deren Verbindung zueinander erfassen,
- die Eigenschaften und Gefühle einer literarischen Figur erfassen.

Didaktische/methodische Hinweise:

Die Aufgabenstellungen werden komplexer und können auch auf das Erfassen der Einstellungen und Überzeugungen der Autoren abzielen.

- Unterrichtssprache, Routineaufträge
- Tipps zur Gesundheitsvorsorge
- Dresscode zu verschiedenen Anlässen
- Informationstexte und Beiträge zu Gesundheitsaspekten, zu Mode, zu sozialen Medien, zu Berufsbildern [AWT]
- Lektüre eines Jugendromans
- Kurzgeschichten
- Liedtexte und Gedichte
- Gefühlswelt des lyrischen Ichs

Sprechen: Mündliche Interaktion

Die Lernenden können sich in einer vertrauten Kommunikationssituation zu bekannten Themen überwiegend spontan und flüssig verständigen und ...

- ein strukturell unkompliziertes Gespräch auch ohne Vorbereitung unter Berücksichtigung der wichtigsten Höflichkeitskonventionen führen,
- an routinemäßigen formellen Diskussionen über vertraute Themen teilnehmen, sofern die Punkte in überwiegend einfacher Sprache vorgebracht und/oder wiederholt werden und Gelegenheit zur Klärung besteht,
- die in einer Sprache/weiteren Sprachen verfügbaren Kenntnisse, Fertigkeiten und Strategien in der Regel selbstständig für die spontane Alltagskommunikation in der Zielsprache nutzen.

Didaktische/methodische Hinweise:

Die grundlegenden Methoden der kooperativen Lernformen sind den Lernenden bekannt und sollten im Unterricht regelmäßig eingesetzt werden.

- Gespräche zur persönlichen Erfahrungswelt über die Themen Mode, Gesundheit, Gestaltung von Freizeit und Alltag und soziale Medien
- Führen von Diskussionen mit Hilfe der Wendungen der Meinungsäußerung zu Themen wie Dresscode in der Schule, Einsatz sozialer Medien, gerechte Aufgabenverteilung im Alltag oder zu Gesundheitsaspekten
- Ausdruck von Emotionen und Charaktereigenschaften
- sprachlich oder inhaltlich ähnliche Wörter verwenden, um ein fehlendes Wort zu paraphrasieren

Sprechen: Mündliche Produktion

Die Lernenden können zu vertrauten Themen bzw. Themen des eigenen Interesses ...

- weitgehend flüssig strukturell unkomplizierte, aber zusammenhängende Beschreibungen und Darstellungen geben, wobei die einzelnen Punkte linear aneinandergereiht werden,
- für Ansichten, Pläne oder Handlungen, kurze Begründungen oder Erklärungen geben,
- vorbereitete Präsentationen klar und präzise vortragen, so dass die Adressaten diesen weitestgehend mühelos folgen können,
- (digitale) Hilfsmittel selbstständig nutzen und kritisch hinterfragen, um zusammenhängende mündliche Äußerungen zu verfassen.

Didaktische/methodische Hinweise:
Geeignete Methoden sind Kurzvorträge und Beiträge im *Gallery Walk*.

- Wiedergabe der Handlung eines kurzen Filmausschnittes oder einer Geschichte
- Beschreibung allgemeiner Tätigkeiten im Alltag bzw. Haushalt, des eigenen Medienkonsums
- Gegenüberstellung und Erklärung von Vor- und Nachteilen sozialer Medien
- Begründung des Berufswunsches
- vertraute Themen aus dem Alltag der Lernenden: gesunde Lebensweise, Vorstellung einer Studie zum Medienkonsum Jugendlicher, Mein (Traum-)Urlaubsziel
- Wortschatzlisten, Wörterbücher, Übersetzungssprogramme

Schreiben: Schriftliche Interaktion

Die Lernenden können im Rahmen vertrauter Themen schriftlich adressaten-, situations- und zweckangemessen interagieren und ...

- in persönlichen Briefen oder E-Mails detailliert über Erfahrungen, Gefühle, Ereignisse, Meinungen berichten sowie Informationen erfragen und geben,
- einfache formelle Schreiben, die inhaltlich, sprachlich und formal korrekt gestaltet sein sollen, verfassen,
- einen Beitrag zu einer Online-Diskussion über ein vertrautes Thema formulieren und individuell und weitestgehend detailliert auf die Kommentare anderer eingehen.

- Schilderung eines Problems wie z. B. Stress sowie Bitte um Ratschläge
- Lebenslauf und eine Bewerbung für eine Ferienarbeit
- Formulierung und Kommentierung von Posts zum Thema Mode, Aufgabenverteilung im Alltagsleben und Beruf sowie zu Fitness und Gesundheit als stummes Streitgespräch

Schreiben: Schriftliche Produktion

Die Lernenden können strukturell unkomplizierte, linear gegliederte, zusammenhängende Texte zu vertrauten und gesellschaftlich relevanten Themen verfassen, wobei einzelne, kürzere Teile in linearer Abfolge verbunden werden. Sie können ...

- in einem üblichen Standardformat kurze Berichte verfassen, in denen Sachinformationen weitergegeben und Gründe für Handlungen angegeben werden,
- Beschreibungen eines/einer realen oder fiktiven Ereignisses/Person verfassen.

Didaktische/methodische Hinweise:
Geeignete Methoden zur Schulung der Schreibkompetenz sind die *Quickwrite*-Methode und die Schreibkonferenz.

- Informationstexte mit Tipps zur persönlichen Stressbewältigung und Pflege der Gesundheit
- Blogeintrag über die Handy- und Mediennutzung
- Beschreibung eines Tages, eines Charakters oder persönlichen Vorbilds

Mediation/Sprachmittlung

Die Lernenden können ...

- in beide Richtungen zwischen Deutsch und Schwedisch sprachlich und kulturell sowie mündlich und schriftlich im Wechsel der sprachlichen Repräsentationsformen auch längere Texte mitteln, wenn diese strukturell unkompliziert formuliert sowie die Themen vertraut sind,
- Interaktionen voranbringen, indem sie andere Menschen einladen, ihr Wissen, ihre eigenen Erfahrungen und Sichtweisen einzubringen,
- einfache Gespräche für Menschen verschiedener Herkunft durch Sprachmittlung sicherstellen. Sie sind sich dabei der eventuellen herkunftsbedingten Unterschiede und Verständnisschwierigkeiten zwischen den Menschen bewusst.

- Übertragen von Sachtexten zur schwedischen/deutschen Landeskunde
- Hilfe bei Instruktionen
- Wiedergabe von Meinungen aus Interviews zum Thema Dresscode
- Unterstützung bei Diskussionen, Telefonaten, Ankündigungen

Verknüpfungen

[MD] [BTW] [DB] [AWT] [MV]

Verfügen über sprachliche Mittel

Verbindliche Ziele	Hinweise und Anregungen
<p>Lexiko-Grammatik</p> <p>Die Lernenden können mit einem hinreichend breiten Spektrum an sprachlichen Mitteln ihre Mitteilungsabsichten grundlegend realisieren, die wichtigsten Aspekte eines Gedankens oder eines Problems erklären und eigene Überlegungen zu vertrauten Themen von allgemeinem und eigenem Interesse ausdrücken. Sie wenden die aufgeführten sprachlichen Mittel entsprechend der Kommunikationssituation an, um ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • Personen, Dinge, Zustände oder Handlungen zu beschreiben und zu bewerten, • das Alltagsleben zu beschreiben und Abläufe zu reflektieren, 	<p>Didaktische/methodische Hinweise:</p> <p>Die Behandlung der Grammatik erfolgt in Verbindung mit Themen, typischen Kommunikationssituationen und kommunikativen Absichten, welche Ausgangspunkt aller didaktischen Überlegungen sind. Die Lernenden verfügen über ein Repertoire von grundlegenden grammatischen Strukturen und häufig verwendeten Redefloskeln sowie Wendungen, die an eher vorhersehbare Situationen gebunden sind.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Trends und Lebensstile • Kleidungsstücke, Anlässe • Demonstrativpronomina und Unterschied zwischen <i>den här/det</i>, <i>här/de här</i> und <i>denna/detta/dessa</i> • reflexive Verben und die Reflexivpronomina • Angabe der Größe, des Musters, des Materials, der Farben in der Neutrumform • Wendungen der Vorliebe, Abneigung, Ablehnung und Unzufriedenheit: „zu“ + Adjektiv: <i>för liten</i> • Wendungen der Meinungsäußerung • Satzadverbien zum Ausdruck von Nuancen z. B. <i>tyvärr</i>, <i>jo</i>, <i>tack och lov</i>, <i>säkert</i>, <i>kanske</i> • Perfektpartizipien in attributiver und prädikativer Stellung • Ziehen von Vergleichen, Wendungen des Vergleichs: Steigerung der Adjektive • Verstärkung der Adjektive durch Adverbien und Zusammensetzungen: z. B. <i>väldigt</i>, <i>mega-</i>, <i>jätte-</i>, <i>super-</i> • Präpositionen, Adverbien, Konjunktionen und Wendungen zur zeitlichen Strukturierung • Plusquamperfekt • Tempuskongruenz • Präsenspartizipien • <i>inte heller</i> • Determinativ, Indefinitpronomen

- | | |
|--|---|
| <ul style="list-style-type: none"> • über die digitale Welt zu diskutieren, • die wichtigsten Aspekte eines Gedankens, Themas oder eines Problems zu beschreiben, zu erklären und zu begründen, • über Gesundheitsaspekte zu diskutieren, • sich über Gefühle und Charaktereigenschaften zu äußern. <p>Sie können ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • Idiomatik, Grammatik, Orthografie und Zeichensetzung so exakt anwenden, dass die von ihnen produzierten Texte verständlich sind. | <ul style="list-style-type: none"> • Grundbegriffe der IT - und Medienwelt • Wendungen für Erlaubnis und Verbot • Wendungen der Zustimmung und des Widerspruchs • Diagrammauswertung [Mathematik] • Indirekte Rede im Präsens und Präteritum • Berufsbilder, Ausbildungswege, Berufswünsche • Konjunktionen der Para- und Hypotaxe • Wendungen zu Ausbildung, Qualifikationen und Arbeitsbedingungen [AWT] • Konditionalis und Konjunktiv • Zeitausdrücke für die Zukunft • Passiv-s • der menschliche Körper, gesunde Lebensweise • Substantive mit unregelmäßigem Plural • Ausdruck von Bedauern und Genesungswünschen • Wendungen, welche die Häufigkeit ausdrücken: <i>en gång om dagen/i veckan</i> • Beliebigkeit ausdrücken: <i>vem som helst</i> • Adjektive zur Beschreibung von Gefühlen und Charaktereigenschaften • Präfixe zum Ausdruck des Gegenteils |
|--|---|

43

Aussprache und Prosodie

Die Lernenden können ...

- | | |
|--|---|
| <ul style="list-style-type: none"> • im Allgemeinen die Aussprache durchgängig verständlich anwenden, wobei der Einfluss von anderen Sprachen, auf die Betonung, die Intonation und/oder den Rhythmus noch bemerkbar ist. | <ul style="list-style-type: none"> • sichere Artikulation des Grundwortschatzes und sichere Intonation der Satzmelodie |
|--|---|

Verknüpfungen

[MD] [BO] [BNE] [BTM] [DB] [MV] [PG] [AWT]

Interkulturelle Kompetenz

Verbindliche Ziele	Hinweise und Anregungen
<p>Die Lernenden können ihre zur Verfügung stehende interkulturelle Bewusstheit in Alltagskontexten in der Regel selbstständig reflektieren, um mit einer unerwarteten Situation adressaten-, situationsgerecht und zweckangemessen umgehen zu können.</p> <p>Sie sind ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • sich der Vielfalt der Sitten und Gebräuche, der Einstellungen, Werte und Überzeugungen verschiedener gesellschaftlicher, einschließlich der eigenen, Gruppen bewusst und können auf entsprechende Signale achten sowie entsprechend wertebezogen und kommunikativ handeln, • sich in interkulturellen Situationen der Ähnlichkeiten und Unterschiede von Konventionen, z. B. in Bezug auf Körperhaltung, Blickkontakt und Abstand zu anderen, bewusst und können angemessen damit umgehen, • in der Lage, die in einer Sprache bzw. in anderen Sprachen verfügbaren Kenntnisse, Fertigkeiten und erlernten Strategien für Sprachhandlungen in interkulturellen (Alltags-)Situationen in der Regel selbstständig zu nutzen. 	<ul style="list-style-type: none"> • Hinweis auf die schwedische Diskussionskultur und Entscheidungsfindung in Gruppen, Betonung der Kompromissbereitschaft • Verdeutlichung des respektvollen Umgangs trotz flacher Hierarchien • Abstand zum Gegenüber • Ausdruck der Ablehnung durch indirektes Vokabular • Formulierung von Aufforderungen als Bitten und Fragen, Thematisierung des Unterschieds zwischen deutscher Direktheit und schwedischer Zurückhaltung • Nutzung einfacher, gängiger Floskeln in verschiedenen Alltagssituationen
<p>Verknüpfungen [BTV] [DB]</p>	

Text- und Medienkompetenz (einschließlich literarisch-ästhetischer Kompetenz)

Verbindliche Ziele	Hinweise und Anregungen
<p>Die Lernenden können ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • strukturell unkomplizierte Sach- und literarisch-ästhetische Texte zu vertrauten Themen mithilfe sprachlichen, inhaltlichen sowie genre- und medienspezifischen Wissens aufgabenbezogen bzw. zweckgerichtet verstehen, analysieren, deuten und die gewonnenen Aussagen am Text belegen, • gängige (nicht-)sprachliche Gestaltungsmittel ihnen vertrauter Kommunikations- und Interaktionsformen in der Regel selbstständig erkennen und deuten sowie diese in eigenen Texten zweckgerichtet nutzen, • strukturell unkomplizierte, auch literarisch-ästhetische Texte zu vertrauten Themen aufgabenbezogen bzw. zweckgerichtet in ein anderes Genre überführen, • allgemeine Trends, die in einfachen Diagrammen dargestellt sind, mündlich bzw. schriftlich beschreiben und interpretieren, obgleich ein begrenzter Wortschatz gelegentlich Formulierungsprobleme verursacht, • ihr Erstverstehen auf der Grundlage von knappen Rückmeldungen in der Regel kritisch reflektieren, relativieren und ggf. revidieren, • auf ihnen vertraute (digitale) Werkzeuge beim sprachlichen, inhaltlichen und textuellen Verstehen sowie beim Produzieren eigener Texte in der Regel selbstständig zurückgreifen. 	<ul style="list-style-type: none"> • Analyse von Sachtexten hinsichtlich ihrer Absicht, z. B. einer Reklame • Verständnis von Figurenkonstellationen und deren Verhältnis • Diskussion zu Jahrgangsthemen mit Zustimmung, Ablehnung, Zweifel • Umsetzung der Konventionen unterschiedlicher Schreibformate: Brief, E-Mail, Posting, Blogeintrag, Werbetext, Kommentar, <i>faktablad</i> • Formulierung einer Geschichte als Zeitungsartikel mit Schlagzeile • Übertragung eines Sachtexts in einen persönlichen Erfahrungsbericht • Nutzung der Informationen aus einem Sachtext als Grundlage für eine Diskussion • Interpretation einer Statistik [Mathematik] • kritische Auswertung einer Statistik • nochmaliges Detaillesen des Textes • Überprüfung des Gehörten mit Hilfe des Scripts • Wörterbücher, Einsatz von KI
<p>Verknüpfungen [MD] [BTW] [DB]</p>	

Sprachbewusstheit

Verbindliche Ziele	Hinweise und Anregungen
<p>Die Lernenden können ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • Hypothesen zu Regelmäßigkeiten des Gebrauchs sprachlicher Mittel formulieren, • einige sozial geprägte Varietäten der Fremdsprache wahrnehmen und reflektieren, • Mitteilungsabsichten in vertrauten mündlichen und schriftlichen Kommunikationsformen in der Regel selbstständig situations-, adressaten- und zweckangemessen umsetzen, • sprachliche Irrtümer im Bereich vertrauter morphologisch-syntaktischer und syntaktischer Regelungen und Regeln selbstständig erkennen und korrigieren, • Gemeinsamkeiten, Unterschiede und Beziehungen zwischen Sprachen in der Regel selbstständig erkennen und reflektieren, • über die Erfordernisse einer kommunikativen Situation nachdenken und die so gewonnenen Erkenntnisse in der Regel selbstständig situations-, adressaten- und zweckangemessen in ihrem Sprachhandeln berücksichtigen. 	<ul style="list-style-type: none"> • Bildung des Plusquamperfekts auf der Grundlage des Perfekts • Anwendung des Tempussystems [Englisch] • Unterscheidung zwischen Umgangssprache/Jugendsprache und neutraler Sprache • die Regeln der unterschiedlichen Textformate umsetzen: Kommentar, Brief, E-Mail, Blogeintrag, <i>faktablad</i>, Diskussion, Präsentation/Vortrag • Selbstkorrektur mit Hilfe von Checklisten • Gemeinsamkeit zum englischen Tempusystem und Unterschiede zur Verwendung der Tempora im Deutschen • Bildung zusammengesetzter Wörter • Verwendung von Präfixen und Suffixen [Deutsch] • Ausdruck von Kompromissbereitschaft und Respekt in Diskussionen
<p>Verknüpfungen [BTV] [Englisch] [Deutsch]</p>	

Sprachlernkompetenz

Verbindliche Ziele	Hinweise und Anregungen
<p>Die Lernenden können ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • ihr Sprachlernverhalten, ihre Sprachlernprozesse, ihre sprachlichen Kompetenzen und ihre vorhandene Mehrsprachigkeit in der Regel selbstständig reflektieren, optimieren und erweitern sowie dabei zielgerichtet ein Repertoire von Strategien und Techniken des reflexiven Sprachenlernens nutzen, • eigene rezeptive, produktive, interaktive und mittelnde Kompetenzen, inklusive des Verfügens über entsprechende sprachliche Mittel, in der Regel selbstständig evaluieren und eigene Lernziele gegebenenfalls anpassen, • sich Emotionen und Motivationen beim Fremdsprachenlernen bewusstmachen und diese in der Regel selbstständig regulieren, • (digitale) Hilfsmittel zur Optimierung ihrer Sprachlernprozesse in der Regel selbstständig nutzen. 	<ul style="list-style-type: none"> • Reflexion und Festigung eigener Hör- und Textverständnisstrategien • Identifizierung von Chunks und grammatischen Strukturen in neuen Situationen und Überführung in den eigenen Sprachgebrauch • selbstständige und kriteriengeleitete Überprüfung eigener produzierter Texte • interessenbezogenes, unterhaltendes Lesen • Erstellung von individuellen Lernplänen • reflektierte Nutzung von KI-erstellten Textbausteinen zur Optimierung eigener Texte
<p><i>Verknüpfungen</i> [MD] [BTV]</p>	

3 Leistungsfeststellung und Leistungsbewertung

3.1 Rechtliche Grundlagen

Die Leistungsbewertung erfolgt auf der Grundlage der folgenden Rechtsvorschriften in den jeweils geltenden Fassungen:

- [Verordnung zur einheitlichen Leistungsbewertung an den Schulen des Landes Mecklenburg-Vorpommern](#) (Leistungsbewertungsverordnung – LeistBewVO M-V) vom 30. April 2014
- [Förderung von Schülerinnen und Schülern mit besonderen Schwierigkeiten im Lesen, im Rechtschreiben oder im Rechnen](#) (Verwaltungsvorschrift des Ministeriums für Bildung, Wissenschaft und Kultur) vom 20. Mai 2014

3.2 Allgemeine Grundsätze

Leistungsbewertung umfasst mündliche, schriftliche und gegebenenfalls praktische Formen der Leistungsermittlung. Den Lernenden muss im Fachunterricht die Gelegenheit dazu gegeben werden, Kompetenzen, die sie erworben haben, wiederholt und in wechselnden Zusammenhängen zu üben und unter Beweis zu stellen. Die Lehrkräfte begleiten den Lernprozess der Kinder und Jugendlichen, indem sie ein positives und konstruktives Feedback zu den erreichten Lernständen geben und im Dialog und unter Zuhilfenahme der Selbstbewertung der Lernenden Wege für das weitere Lernen aufzeigen.

Es sind grundsätzlich alle in Kapitel 2 ausgewiesenen Kompetenzbereiche bei der Leistungsbewertung angemessen zu berücksichtigen. Das Beurteilen einer Leistung erfolgt in Bezug auf verständlich formulierte und den Lernenden bekannte Kriterien, nach denen die Bewertung vorgenommen wird. Fachbezogen ergeben sich die Kriterien zur Leistungsbewertung aus dem Zusammenspiel der im Rahmenplan formulierten Kompetenzen und Inhalte.

Anforderungsbereiche und allgemeine Vorgaben für Klassenarbeiten

48

Ausgehend von den verbindlichen Themen, zu denen erworbene Kompetenzen nachzuweisen sind, wird im Folgenden insbesondere benannt, nach welchen Kriterien die Klassenarbeiten zu gestalten und die erbrachten Leistungen zu bewerten sind.

Klassenarbeiten bestehen aus mehreren unabhängig voneinander bearbeitbaren Aufgaben, die in Teilaufgaben gegliedert sind. Die Teilaufgaben sollen nicht beziehungslos nebeneinanderstehen, aber doch so unabhängig voneinander sein, dass eine Fehlleistung – insbesondere am Anfang – nicht die weitere Bearbeitung der Aufgabe stark erschwert. Außerdem soll darauf geachtet werden, dass durch Teilaufgaben nicht ein Lösungsweg zwingend vorgezeichnet wird. Sie sind so zu gestalten, dass sie Leistungen in den drei Anforderungsbereichen erfordern.

Anforderungsbereich I umfasst

- das Wiedergeben von Sachverhalten und Kenntnissen im gelernten Zusammenhang,
- die Verständnissicherung sowie
- das Anwenden und Beschreiben geübter Arbeitstechniken und Verfahren.

Anforderungsbereich II umfasst

- das selbstständige Auswählen, Anordnen, Verarbeiten, Erklären und Darstellen bekannter Sachverhalte unter vorgegebenen Gesichtspunkten in einem durch Übung bekannten Zusammenhang und
- das selbstständige Übertragen und Anwenden des Gelernten auf vergleichbare neue Zusammenhänge und Sachverhalte.

Anforderungsbereich III umfasst

- das Verarbeiten komplexer Sachverhalte mit dem Ziel, zu selbstständigen Lösungen, Gestaltungen oder Deutungen, Folgerungen, Verallgemeinerungen, Begründungen und Wertungen zu gelangen. Dabei wählen die Lernenden selbstständig geeignete Arbeitstechniken und Verfahren zur Bewältigung der Aufgabe, wenden sie auf eine neue Problemstellung an und reflektieren das eigene Vorgehen.

Die Stufung der Anforderungsbereiche dient der Orientierung auf eine in den Ansprüchen ausgewogene Aufgabenstellung und ermöglicht so, unterschiedliche Leistungsanforderungen in den einzelnen Teilen einer Aufgabe nach dem Grad des selbstständigen Umgangs mit Gelerntem einzuordnen.

Der Schwerpunkt der zu erbringenden Leistungen liegt im Anforderungsbereich II. Darüber hinaus sind die Anforderungsbereiche I und III zu berücksichtigen.

Die in den Arbeitsaufträgen verwendeten Operatoren müssen in einen Bezug zu den Anforderungsbereichen gestellt werden, wobei die Zuordnung vom Kontext der Aufgabenstellung und ihrer unterrichtlichen Einordnung abhängig und damit eine eindeutige Zuordnung zu nur einem Anforderungsbereich nicht immer möglich ist.

Der Schwierigkeitsgrad wird gesteuert durch

- die Komplexität der Aufgabenstellung,
- die Komplexität und Anforderungshöhe des vorgelegten Materials oder einer entsprechenden Problemstellung,
- die Anforderung an Kontext- und Orientierungswissen,
- die Anforderung an die sprachliche Darstellung,
- Umfang und Komplexität der notwendigen Reflexion oder Bewertung.

3.3 Fremdsprachenspezifische Grundsätze

Die Leistungsbewertung bezieht sich auf die im Unterricht erworbenen Kompetenzen und setzt voraus, dass die Lernenden genügend Gelegenheit hatten, diese Kompetenzen zu erwerben.

Bei der Leistungsbewertung sind alle Teilkompetenzen der funktionalen kommunikativen Kompetenz (Hör-/Hörsehverstehen, Lesen, Sprechen, Schreiben, Sprachmittlung) angemessen zu berücksichtigen. Ein an Kompetenzen orientierter Unterricht bietet den Lernenden durch geeignete Aufgaben ausreichend Gelegenheiten, Problemlösungen zu erproben. Außerdem fordert er den Kompetenznachweis in anspruchsvollen, komplexen Leistungssituationen, die dem Lernstand entsprechen, ein.

Grundlage der Bewertung im Sekundarbereich I sind die schriftlichen und mündlichen Beiträge.

Kern der Bewertung sprachlicher Leistung ist die Würdigung der erbrachten Leistung und nicht die Feststellung sprachlicher Mängel. Zu beachten ist, dass Abweichungen von der zielsprachlichen Norm in den Bereichen Wortschatz, Grammatik, Phonetik und Orthografie dem Lernstand entsprechend toleriert werden, soweit die Verständlichkeit der Aussagen gewahrt bleibt.

Mündliche Leistungen

Die mündliche Kommunikation muss im Unterricht der modernen Fremdsprachen eine angemessene Beachtung erfahren. Daher haben die mündlichen Leistungen bei der Kompetenzentwicklung eine entsprechend große Bedeutung.

Bei der Bewertung mündlicher Beiträge, z. B. individuelle Beiträge zum Unterrichtsgespräch, Präsentation von Arbeitsergebnissen, individuell messbare Beiträge zu Partner- und Gruppenarbeiten, Äußerungen zu einem vertrauten Thema mit Hilfe von Impulsen, mündliche Lernerfolgskontrollen, werden in Abhängigkeit vom Lernstand folgende grundlegende Faktoren berücksichtigt:

- die Verständlichkeit der Aussage,
- die Länge und Komplexität der Äußerung,
- das anschauliche und verständliche Präsentieren von Inhalten,
- die erfolgreiche Beteiligung an Gesprächen,
- die Verwendung von adressatenbezogenen, situationsangemessenen und themenspezifischen Redemitteln,
- die Spontaneität des sprachlichen Agierens und Reagierens.

Schriftliche Leistungen

Neben den Klassenarbeiten fördern schriftliche Arbeiten, z. B. schriftliche Lernerfolgskontrollen und vielfältige Ergebnisse produktorientierten Arbeitens, in besonderer Weise die Kompetenzentwicklung in den Bereichen Text- und Medienkompetenz, Sprachbewusstheit und Sprachlernkompetenz.

Klassenarbeiten

In Klassenarbeiten wird der jeweils aktuelle Stand der Lern- und Kompetenzentwicklung im laufenden Schuljahr überprüft. Der Schwierigkeitsgrad einer Klassenarbeit muss den Standards des Rahmenplanes entsprechen. Klassenarbeiten sind in der Regel so zu gestalten, dass sie mindestens zwei Teilkompetenzen der funktional kommunikativen Kompetenz in Form von komplexen Aufgaben überprüfen. Im Verlauf des Sekundarbereiches I müssen alle Teilkompetenzen der funktionalen kommunikativen Kompetenz mindestens einmal als Teil einer Klassenarbeit oder als gleichwertiger Leistungsnachweis gemäß Leistungsbewertungsverordnung überprüft werden.

Die in den Klassenarbeiten zur Anwendung kommenden Operatoren müssen den Lernenden durch den laufenden Unterricht vertraut sein.

Bewertungskriterien

Um der Forderung nach einer transparenten und einheitlichen Leistungsermittlung innerhalb einer Schule gerecht zu werden, muss die Fachkonferenz Einigkeit über Leistungsanforderungen erzielen sowie Kriterien der Leistungsmessung und Notengebung bezogen auf die entsprechenden Teilkompetenzen entwickeln und verbindlich formulieren.

Ausgangspunkt dafür können unter Beachtung des jeweiligen Lernstands folgende Kriterien sein:

Sprachliche Kriterien

- Eigenständigkeit der sprachlichen Darstellung
- Differenziertheit des Wortschatzes
- Repertoire grammatischer und syntaktischer Strukturen
- Repertoire textstrukturierender sprachlicher Mittel
- Einhaltung der sprachlichen Norm
- Angemessenheit der Sprachverwendung

Inhaltliche und formale Kriterien

- Umsetzung der thematischen Vorgaben der Aufgabenstellung
- Relevanz der Inhalte
- Kohärenz der Darstellung
- Kreativität
- Adressatenbezug
- Beachtung der Merkmale der Textsorte

4 Aufgaben des Schulgesetzes

Die Schule setzt den Bildungs- und Erziehungsauftrag insbesondere durch Unterricht um, der in Gegenstandsbereichen, Unterrichtsfächern, Lernbereichen sowie Aufgabenfeldern erfolgt. Im Schulgesetz werden zudem Aufgabengebiete benannt, die Bestandteil mehrerer Unterrichtsfächer sowie Lernbereiche sind und in allen Bereichen des Unterrichts eine angemessene Berücksichtigung finden sollen. Diese gestalten sich im Sinne einer inklusiven Bildung. Diese Aufgabengebiete sind als Querschnittsthemen in allen Rahmenplänen abgebildet. Inhalte des vorliegenden Rahmenplans, die den im Folgenden aufgeführten Querschnittsthemen zugeordnet werden können, sind durch Kürzel gekennzeichnet und verankern die Aufgabengebiete fachlich.

Berufliche Orientierung [BO]

Der Berufswahl als lebenslang wiederkehrender Entscheidungsprozess und der Fähigkeit, sich in der Arbeitswelt neu- und umorientieren zu können, kommen grundlegende Bedeutung zu. Dabei stellt der stetige Wandel der Berufsbilder und besonders die steigende Vielfältigkeit von Studiengängen und Bildungswegen nach dem Schulabschluss die jungen Erwachsenen immer wieder vor Herausforderungen. Diesen anspruchsvollen, berufswahlbezogenen Situationen gewachsen zu sein und die erforderlichen Entscheidungen eigenverantwortlich und kriteriengeleitet treffen sowie begründet reflektieren zu können, erfordert von den Lernenden individuelle Berufswahlkompetenz. Sie bildet den Grundstein für eine lebenslange aktive Gestaltung des eigenen Berufslebens und ermöglicht den Lernenden einen guten Übergang in den Beruf und die gesellschaftliche Teilhabe.

Berufliche Orientierung ist ein zentrales Aufgabenfeld von Schule, welches kontinuierlich fachübergreifend und fächerverbindend stattfindet und sowohl inklusiv als auch gendersensibel gedacht wird. Ab Jahrgangsstufe 5 beschäftigen sich die Lernenden aufbauend auf ihren Vorerfahrungen mit ihren eigenen Interessen, Neigungen und Fähigkeiten. Individuelle Arbeits- und Berufs-welterfahrungen werden dokumentiert, reflektiert und mit anderen Maßnahmen zur Beruflichen Orientierung systematisch verknüpft. Die Lernenden erwerben darüber hinaus Kenntnisse über den Ausbildungstellenmarkt, die Bildungswege und die entsprechenden Anforderungsprofile sowie ihre Bildungs-, Einkommens- und Karrierechancen und treffen schließlich eine begründete Berufs- oder Studienwahl. Berufliche Orientierung wird als Querschnittsaufgabe im schuleigenen BO-Konzept geregelt.

Bildung für eine Nachhaltige Entwicklung [BNE]

Förderung des Verständnisses von wirtschaftlichen, ökologischen, sozialen und kulturellen Zusammenhängen

Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) ist keine neue, zusätzliche Aufgabe von Unterricht, sondern beinhaltet einen Perspektivwechsel. Aktuelle globale Herausforderungen wie Klimawandel, internationale Handels- und Finanzbeziehungen, Umweltschutz, erneuerbare Energien oder soziale Konflikte und Kriege werden in ihrer Wechselwirkung von ökonomischen, ökologischen, sozialen, kulturellen und politischen Aspekten betrachtet. Unterrichtsthemen sollten in allen Fächern daher so ausgerichtet werden, dass Lernende eine Gestaltungskompetenz erwerben, die sie zum nachhaltigen Denken und Handeln sowie zur globalen Perspektive befähigt.

„BNE in der Schule zielt darauf ab Schülerinnen und Schüler zu unterstützen, Kenntnisse und Fähigkeiten für eine positive Zukunftsgestaltung zu erwerben, ihre eigene zukünftige Rolle in einer Welt komplexer Herausforderungen zu reflektieren, verantwortungsvolle Entscheidungen zu treffen, eigene Handlungsspielräume für einen gesellschaftlichen, wirtschaftlichen und politischen Wandel zu erkennen und sich trotz Widersprüchen, Unsicherheiten und Zielkonflikten an Aushandlungs- und Gestaltungsprozessen zu beteiligen.“ (Empfehlung der Kultusministerkonferenz zur Bildung für nachhaltige Entwicklung in der Schule, vom 13.06.2024)

Unterstützung und konkrete Orientierung gibt hierbei der „Orientierungsrahmen für den Lernbereich Globale Entwicklung“ (<https://www.kmk.org/themen/allgemeinbildende-schulen/weitere-unterrichtsinhalte-und-themen/bildung-fuer-nachhaltige-entwicklung.html>), der Empfehlungen für die Entwicklung von Lehr- und Bildungsplänen sowie die Gestaltung von Unterricht und außerunterrichtlichen Aktivitäten gibt. Der „Bildungsatlas Umwelt und Entwicklung“ der AG Natur- und Umweltbildung Mecklenburg-Vorpommern e. V. weist außerschulische Bildungsangebote nach Themen und Regionen aus (<https://www.umweltschulen.de/de/>). Für die Beratung und Unterstützung bei der Umsetzung von BNE im Unterricht stehen zudem pro Schulamtsbereich abgeordnete Lehrkräfte als BNE-Regionalberatungen zu Verfügung. Kontakte und aktuelle Informationen sind auf dem Bildungsserver M-V zu finden. (<https://www.bildung-mv.de/unterricht/bildung-fuer-nachhaltige-entwicklung/>)

Bildung für Toleranz und Akzeptanz von Vielfalt [BTVA]

Interkulturelle Bildung ist eine Querschnittsaufgabe von Schule. Vermittlung von Fachkenntnissen, Lernen in Gegenstandsbereichen, außerschulische Lernorte, grenzüberschreitender Austausch oder Medienbildung – alle diesbezüglichen Maßnahmen müssen koordiniert werden und helfen, eine Orientierung für verantwortungsbewusstes Handeln in der globalisierten und digitalen Welt zu vermitteln. Der Erwerb interkultureller Kompetenzen ist eine Schlüsselqualifikation im 21. Jahrhundert. Kulturelle Vielfalt verlangt interkulturelle Bildung, Bewahrung des kulturellen Erbes und den Dialog zwischen den Kulturen. Ein Austausch mit Gleichaltrigen zu fachlichen Themen unterstützt die Auseinandersetzung mit kultureller Vielfalt. Die damit verbundenen Lernprozesse zielen auf das gegenseitige Verstehen, auf bereichernde Perspektivwechsel, auf die Reflexion der eigenen Wahrnehmung und einen toleranten Umgang miteinander ab. Fast alle Unterrichtsinhalte sind geeignet, sie als Gegenstand für bi- oder multilaterale Projekte, Austausche oder auch virtuelle grenzüberschreitende Projekte im Rahmen des Fachunterrichts zu wählen. Förderprogramme der Europäischen Union bieten dafür finanzielle Rahmenbedingungen.

Demokratiebildung [DB]

Demokratische Gesellschaften in einer globalen Welt können nur dann Bestand haben, wenn Möglichkeiten der aktiven Mitgestaltung von gesellschaftlicher Gegenwart und Zukunft erkennbar und nutzbar werden. Aufgabe der Schule – als ein Lernort für Demokratie – ist es daher, den Lernenden Lernräume und -gelegenheiten zu eröffnen, um selbstständiges politisches und soziales wie auch kommunikatives und partizipatorisches Handeln, zu realisieren.

Dabei sollen bei den Lernenden spezifische Fähigkeiten entwickelt werden, um

- eigene Interessen zu erkennen und zu formulieren
- unterschiedliche Interessen auszuhalten,
- eigene begründete Urteile zu bilden und zu vertreten,
- ein Rechtsbewusstsein zu entwickeln
- verantwortlich an Prozessen politisch-gesellschaftlicher Meinungsbildung und Entscheidung teilzunehmen und
- bei Interessenkonflikten demokratische Lösungen zu finden.

Demokratiebildung in der Schule integriert die im Schulgesetz benannten Aufgabengebiete Demokratiepädagogik, Menschenrechtsbildung, Friedenspädagogik und Rechtserziehung und basiert dabei gemäß § 3 der Stundentafelverordnung auf drei Säulen:

- (1) „Politische Bildung als Unterrichtsfach“,
- (2) „Politische Bildung als fächerübergreifendes Unterrichtsprinzip“ und
- (3) „Demokratiepädagogik / Demokratische Schul- und Unterrichtskultur“.

Während Säule 1 den Unterricht in den Fächern Politische Bildung/Sozialkunde sowie in Teilen auch im Sachunterricht beinhaltet, zielt Säule 2 auf alle anderen Fächer und entsprechende Fachlehrkräfte ab. In allen Fächern ist es zum einen notwendig, eine gesellschaftliche Problemorientierung im Unterricht abzubilden, um somit einen Bezug zu politischen Fachinhalten zu ermöglichen. Hier bieten sich viele Möglichkeiten wie z. B. die Analyse von politischen Sachtexten oder das Argumentieren in einer Debatte zu politischen Streiffragen im Deutsch-Unterricht, eine kleine politische Landeskunde im Fremdsprachen-Unterricht oder die Gegenüberstellung von Demokratie und Diktatur im Geschichtsunterricht an, Sinnvoll sind in diesem Zusammenhang insbesondere fächerübergreifende Unterrichtsformen oder eine Zusammenarbeit mit außerschulischen Bildungsträgern. Zum anderen sind alle Fachlehrkräfte gefordert, Kontroversität als ein didaktisches Prinzip der Unterrichtsstrukturierung einzusetzen. Damit wird ganzheitliches Demokratie-Lernen unterstützt. Säule 3 umfasst demgegenüber einerseits die Unterrichtskultur, die davon geprägt sein sollte, die Lernenden systematisch in die Planung und Gestaltung ihres Lernprozesses einzubeziehen, um Selbstwirksamkeitserfahrungen zu ermöglichen. Andererseits betrifft diese Säule den ganzen Schulraum und damit neben den Lehrkräften auch alle an Schule Beteiligte. Lernende sollen eine demokratische Schulkultur mit echter Partizipation und Transparenz erfahren. Hierzu gehört auch das Recht, in einem Klima der Toleranz, des gegenseitigen Respekts und der Akzeptanz von Vielfalt lernen zu können. Bedeutsam ist hierbei die Auseinandersetzung mit und die Ächtung von Extremismus und gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit.

Es geht um die Vermittlung grundlegender demokratischer Werte, die durch den „Demokratieauftrag“ des Schulgesetzes (§ 2) vorgegeben sind und nicht mit Hinweis auf das Neutralitätsgebot oder einem missbräuchlichen Bezug auf den „Beutelsbacher Konsens“ relativiert werden dürfen. Lehrkräfte sind hierbei sowohl als Pädagogen mit demokratischer Vorbildfunktion als auch als jeweilige Fachlehrkräfte im Unterricht gefordert.

Medienbildung und Digitale Kompetenzen [MD]

Bildung in der digitalen Welt

- [MD1] – Suchen, Verarbeiten und Aufbewahren
- [MD2] – Kommunizieren und Kooperieren
- [MD3] – Produzieren und Präsentieren
- [MD4] – Schützen und sicher Agieren
- [MD5] – Problemlösen und Handeln
- [MD6] – Analysieren und Reflektieren

„Der Bildungs- und Erziehungsauftrag der Schule besteht im Kern darin, Lernende angemessen auf das Leben in der derzeitigen und künftigen Gesellschaft vorzubereiten und sie zu einer aktiven und verantwortlichen Teilhabe am kulturellen, gesellschaftlichen, politischen, beruflichen und wirtschaftlichen Leben zu befähigen.“* Durch die Digitalisierung entstehen neue Möglichkeiten, die mit gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Veränderungsprozessen einhergehen und an den Bildungsauftrag erweiterte Anforderungen stellen. Kommunikations- und Arbeitsabläufe verändern sich z. B. durch digitale Medien, Werkzeuge und Kommunikationsplattformen und erlauben neue schöpferische Prozesse und damit neue mediale Wirklichkeiten. Um diesem erweiterten Bildungsauftrag gerecht zu werden, hat die Kultusministerkonferenz einen Kompetenzrahmen zur Bildung in der digitalen Welt formuliert, dessen Umsetzung integrativer Bestandteil aller Fächer ist. Diese Kompetenzen werden in Abstimmung mit den im Rahmenplan „Digitale Kompetenzen“ ausgewiesenen Leitfächern, welche für die Entwicklung der Basiskompetenzen verantwortlich sind, altersangemessen erworben und auf unterschiedlichen Niveaustufen weiterentwickelt.

Niederdeutsche Sprache und Kultur [MV]

Bildungs- und Erziehungsziel sowie Querschnittsaufgabe der Schule ist es, die Verbundenheit der Lernenden mit ihrer natürlichen, gesellschaftlichen und kulturellen Umwelt sowie die Pflege der niederdeutschen Sprache zu fördern. Weil Globalisierung, Wachstum und Fortschritt nicht mehr nur positiv besetzte Begriffe sind, ist es entscheidend, die verstärkten Beziehungen zur eigenen Region und zu deren kulturellem Erbe mit den Werten von Demokratie sowie den Zielen der interkulturellen Bildung zu verbinden. Diese Lernprozesse zielen auf die Beschäftigung mit Mecklenburg-Vorpommern als Migrationsgebiet, als Kultur- und Tourismusland sowie als Wirtschaftsstandort ab. Sie geben eine Orientierung für die Wahrnehmung von Originalität, Zugehörigkeit als Individuum, emotionaler und sozialer Einbettung in Verbindung mit gesellschaftlichem Engagement. Die Gestaltung des gesellschaftlichen Zusammenhalts aller Bevölkerungsgruppen ist eine zentrale Zukunftsaufgabe. Eine Vielzahl von Unterrichtsinhalten eignet sich in besonderer Weise, regionale Literatur, Kunst, Kultur, Musik und die niederdeutsche Sprache zu erleben. In Mecklenburg-Vorpommern lassen sich Hansestädte, Welterbestätten, Museen, Nationalparks und Stätten des Weltnaturerbes erkunden. Außerdem lässt sich Neue über das Schaffen von Persönlichkeiten aus dem heutigen Vorpommern oder Mecklenburg erfahren, welche auf dem naturwissenschaftlich-technischen Gebiet den Weg bereitet haben. Unterricht an außerschulischen Lernorten in Mecklenburg-Vorpommern, Projekte, Schulfahrten sowie die Teilnahme am Plattdeutschwettbewerb bieten somit einen geeigneten Rahmen, um das Ziel der Landesverfassung, die niederdeutschen Sprache zu pflegen und zu fördern, umzusetzen.

Prävention und Gesundheitserziehung [PG]

Schulische Gewaltprävention

Gewalt, in welcher Form auch immer, darf keinen Platz an Schule haben. Schulische Gewaltprävention ist daher eine allgemeine, umfassende und fortwährende Aufgabe von allen an Schule Beteiligten. Es geht nicht nur darum auf Gewalt zu reagieren, sondern ihr präventiv zu begegnen. Dazu ist die Arbeit in den drei großen Präventionsbereichen notwendig:

1. Primäre Prävention: langfristige vorbeugender Arbeit mit allen Lernenden z. B. zu Konfliktlösungsstrategien, Mobbingprävention;
2. Entwicklung von Interventionsstrategien: Verhaltensregeln in aktuellen Gewalt- und Konfliktsituationen sowie Arbeit mit gefährdeten Kindern und Jugendlichen (sekundäre Prävention);
3. Nachbearbeitung von Konfliktfällen und Maßnahmen, um Rückfälle bei bereits aufgefallenen gewalttätigen Kindern und Jugendlichen zu verhindern (tertiäre Prävention).

Alle drei Bereiche sind gemeinsam in den Blick zu nehmen. Dabei kommt es vor allem darauf an, Ursachen und Rahmenbedingungen von Gewalthandlungen und Konflikten zu betrachten und dabei auch die schulische Lernwelt einzubeziehen. Unterrichtsgestaltung- und Unterrichtsinhalte können genutzt werden, um gewaltpräventiv zu arbeiten. Präventionsprogramme wie Lions Quest oder andere aus der bundesweiten „Grünen Liste Prävention“, Unterrichtsmaterialien wie „Unterrichtsbausteine zur Gewalt- und Kriminalprävention in der Grundschule“, Handreichungen z. B. gegen Mobbing und Schulabsentismus, unterschiedliche Angebote in der Lehrerfortbildung oder Unterstützungsstrukturen wie mobile schulpsychologische Teams, stehen für Gewaltprävention zur Verfügung und können von Lehrkräften, Schulsozial-arbeitenden, Erziehungsberechtigten und Lernenden genutzt werden. Prävention sexualisierter Gewalt ist ein wichtiger Baustein von Gewaltprävention an Schulen. Kontakte und aktuelle Informationen sind auf dem Bildungsserver M-V u. a. zu finden.

Gesundheitserziehung

Die Gesundheitserziehung und Prävention ist eine wichtige Querschnittsaufgabe zur Förderung einer Handlungskompetenz (Lebenskompetenz), die es den Lernenden ermöglicht, Gesundheit als wesentliche Grundbedingung des alltäglichen Lebens zu begreifen, für sich gesundheitsförderliche Entscheidungen treffen zu können sowie Verantwortung für die Menschen und die Umwelt zu übernehmen. Die Lernenden verfügen über diese Handlungskompetenz, wenn sie Gesundheit in ihrer Mehrdimensionalität als physisches, psychisches, soziales und ökologisches Geschehen begreifen und Kenntnisse darüber besitzen. Im gesellschaftlichen als auch für die eigene Gesundheitsbalance sollten die Kinder- und Jugendlichen die Risiken und Chancen für die Gesundheit erkennen und ein Bewusstsein für den individuellen Nutzen von Prävention durch Stärkung und Mobilisierung persönlicher Ressourcen entwickelt haben. Die Ziele und Inhalte der Gesundheitserziehung und Prävention sind Bestandteil aller Fächer und können fächerübergreifend sowie fächerverbindend unterrichtet werden. Eine besondere Bedeutung kommt in diesem Zusammenhang der Zusammenarbeit mit externen/außerschulischen Beteiligten und mit den Erziehungs –und Sorgeberechtigte zu. Unterstützung und Orientierung geben der KMK Beschluss „Empfehlungen zur Gesundheitsförderung und Prävention in der Schule“ sowie die VV zur Gesundheitserziehung, Sucht- und Drogenprävention an Schulen.

Gesundheitliche Aspekte der Sexualerziehung

Die Sexualerziehung ist ein wichtiger Bestandteil mehrerer Unterrichtsfächer sowie Lernbereiche und soll sowohl im Pflicht- und Wahlunterricht als auch in den außerunterrichtlichen Veranstaltungen angemessenen berücksichtigt werden. Die Sexualerziehung soll Kindern und Jugendlichen alters- und entwicklungsgemäß helfen, ihr Leben bewusst und in freier Entscheidung sowie verantwortungsvoll sich selbst und anderen gegenüber zu gestalten. Sie soll bei der Entwicklung von Wertvorstellungen unterstützen und bei der Entfaltung der eigenen sexuellen Identität hilfreich sein. Ziel sexualpädagogischen Handelns sollte es sein, den Kindern und Jugendlichen einen positiven Zugang zur menschlichen Sexualität zu vermitteln, ein verantwortliches Verhalten im Sinne der präventiven Gesundheitsförderung zu stärken und dahingehende Werte und Normen aufzuzeigen. Dabei ist altersgerecht gestaltete Sexualerziehung ein zentraler Beitrag zur Prävention von sexualisierter Gewalt gegen Kinder und Jugendliche. Die Sexualerziehung ist eine gemeinsame Aufgabe von Erziehungs- und Sorgeberechtigten und Schule, in der eine Zusammenarbeit anzustreben ist, um für das Thema zu sensibilisieren. Im Hinblick auf die Ziele, Inhalte sowie Zusammenarbeit gibt die Broschüre „Empfehlungen für Lehrkräfte zur sexuellen Bildung und Erziehung“ Unterstützung und Orientierungshilfen

Verkehrs- und Sicherheitserziehung

Die schulische Mobilitätsbildung und Verkehrserziehung entwickelt und fördert die Kompetenzen, die für eine sichere und verantwortungsbewusste Teilnahme der Lernenden am Straßenverkehr erforderlich sind, zugleich auch verbunden mit ökologischen und gesundheitlichen Auswirkungen. Sie befähigt Lernende sich mit den Anforderungen des Straßenverkehrs auseinanderzusetzen, die Auswirkungen der Mobilität auf die Menschen und die Umwelt zu erkennen sowie die Notwendigkeit der Entwicklung einer zukunftsfähigen Mobilität zu verstehen und sich an ihr zu beteiligen. Der Unterricht knüpft an die Erfahrungen der Lernenden im Sachunterricht der Grundschule an. Lern- und Handlungsorte sind neben den Schulräumen ihre unmittelbaren Erfahrungsräume im Schul- und Wohnumfeld. Sie lernen, sich im Straßenverkehr z. B. zu Fuß, mit dem Fahrrad, mit motorisierten Fahrzeugen oder als Mitfahrende in privaten und öffentlichen Verkehrsmitteln umsichtig und sicherheits- und gefahrenbewusst zu verhalten. Sie erweitern ihre motorischen Fertigkeiten sowie ihr Wahrnehmungs- und Reaktionsvermögen. Regelwissen, verkehrsspezifische sowie verkehrsrechtliche Kenntnisse befähigen sie, mit zunehmendem Alter flexibel und situationsbezogen zu handeln, Gefahren im Straßenverkehr zu erkennen und Risiken zu vermeiden. Die Ziele und Inhalte der Mobilitäts- und Verkehrserziehung sind, anknüpfend an den Sachunterricht der Grundschule, Bestandteil aller Fächer, werden fächerübergreifend oder fächerverbindend verknüpft. Der Zusammenarbeit mit den Erziehungsberechtigten und außerschulisch Mitwirkenden kommt eine große Bedeutung zu.

Impressum